



DOM SCHATZ

ESSEN

Der **Essener Dom** gibt Zeugnis von mehr als 1000 Jahren Geschichte, Kunst und kirchlichem Leben in der Ruhrmetropole. Um 850 als Kirche für das freiweltliche Essener Damenstift gegründet, wurde das Gotteshaus nach der Säkularisation Pfarrkirche. Seit der Errichtung des Bistums Essen am 1. Januar 1958 ist das "Münster am Hellweg" Bischofskirche und damit Kathedrale.

Der **Essener Domschatz** beherbergt zahlreiche Kunstwerke von Weltrang, vornehmlich aus der Zeit von 980 bis 1060, darunter die "Goldene Madonna", die älteste Marienfigur der Welt, der 1000 Jahre alte Siebenarmige Leuchter sowie das Kampfschwert Ottos des Großen und die Kinderkrone Ottos III. Zu den weiteren Kostbarkeiten gehören vier Prozessionskreuze, der Einband des Theophanu-Evangeliiars sowie eine umfangreiche Sammlung mittelalterlicher Pergamenthandschriften, darunter das Karolingische und das Corveyer Evangeliiar.

Öffentliche Führungen (Dauer ca. 70 min.) durch Dom und Domschatzkammer finden **sonntags** um 11.45 Uhr und **mittwochs** um 18.30 Uhr statt. Treffpunkt ist an der Kasse der Domschatzkammer. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Die Teilnahme kostet 6,00 € pro Person.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag:	10.00 Uhr - 17.00 Uhr
Mittwoch:	10.00 Uhr - 19.00 Uhr
Sonn- und Feiertage:	11.30 Uhr - 17.00 Uhr

Anschrift: Burgplatz 2, 45127 Essen
Telefon: 0201 2204 - 206
E-Mail: domschatz@bistum-essen.de
Internet: www.domschatz.info

Inhalt

- Lehrveranstaltungen -

I. Übersicht	4
II. Vorlesung	6
III. Aufbauseminare / Masterseminare / Hauptseminare	10
IV. Basisseminare / Proseminare	14
V. Übungen vor Originalen mit Exkursionen.....	21
VI. Masterkolloquium / Kolloquium	26
VII. Übungen	28
VIII. Tutorien	33

- Zusatzinformationen -

I. Allgemeines.....	35
II. Gasthörer	39
III. Freundeskreis.....	40

Impressum:
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Seminar für Kunstgeschichte
Kommentiertes
Veranstaltungsverzeichnis
Sommersemester 2006
Herausgeber: Fachschaftsrat
Kunstgeschichte
Druck: Firma Copy & Print GmbH
© 2006

Übersicht

Art	Dozent	Veranstaltung	Zeit	Seite
Montag				
Ü	Knöll	Darstellung des Alters in der Kunst	9–11	32
Ü	Brüninghaus-Knubel	Museumspädagogik im Skulpturenmuseum	14–16	31
T	Becker/Eggen/Zieße	Tutorium: VL Elfenbeinkunst II	16–18	33
Dienstag				
VL	Wiener	Die Architektur der Frühgotik in Frankreich	9–11	9
B/P	Muhr	Die Präraffaeliten	11–13	20
B/P	Windorf	Seminar zur Methoden- und Formenlehre	13.30–16.30	14
K	v. Hülsen-Esch/Körner/Wiener	Masterkolloquium / Kolloquium für Magistranden und Doktoranden	18–20	27
Mittwoch				
B/P	Schweizer	Gärten und Parks im Rheinland – Regionale Gartenkunstgeschichte in europäischer Perspektive	9–11	17
VL	v. Hülsen-Esch	Elfenbein: Zur Geschichte des „weißen Goldes“ II: Von der Gotik bis zum Jugendstil	11–13	8
A/M/H	v. Hülsen-Esch	Die Sammlung Urselmann – Buchmalerei aus 800 Jahren	14–17	11
B/P	Muhr	Proseminar zur Kunst im Rheinland	18–20	15
Donnerstag				
A/M/H	Schweizer	Gärten der Renaissance	9–11	12
VL	Körner/Möseneder u. a.	Format und Rahmen	11–13	6
B/P	v. Hülsen-Esch	Prophezeiungen im Mittelalter	14–16	16
A/M/H/T/P	Körner	Kunst für Kinder	16–18.15	10
Freitag				
T	Hartnack/Jansen	Tutorium: VL frühgotische Kathedralen	9–11	33
T	Nadig/Böschen	Tutorium: Methoden- und Formenlehre	11–13	33
Ü	Schüller	Kunstvermittlung im Museum: Werkkonzepte – Präsentationskonzepte	14–16	30
Blockveranstaltungen				
Ü/E	Körner/Wiener	Salzburg	s. Text	21
Ü/E	v. Hülsen-Esch	Mittelalterliche Sammlungen in Museen und Sammlungen des Niederrheins	s. Text	24
B/P/Ü/E	Wiener/Schweizer	Versailles: Garten und Gartenskulptur	s. Text	18

MK	Körner/Wiener	Masterkolloquium zur Einübung von.../ Seminar zur Examensvorbereitung	s. Text	26
A/M/H	Genge	Der Blaue Reiter und die Münchner Kunst der Jahrhundertwende	s. Text	13
Ü	Westermann-Angerhausen	Liturgische Geräte der Romanik und Gotik	s. Text	28
Ü	Täube	Der hl. Bernhard als leuchtendes Vorbild. Der Altenberger Kreuzgangszyklus als bedeutendes Zeugnis rheinischer Glasmalerei des 16. Jahrhunderts	s. Text	29
T	Polat/Franz	Tutorium: Kunst im Rheinland	s. Text	34
T	Frings	Tutorium: Einführung in die Technik des wiss. Arbeitens	s. Text	34
Ü/E	Fachschaftsrat /Körner	Caspar David Friedrich. Die Erfindung der Romantik	s. Text	25

(V=Vorlesung/ H=Hauptseminar/ M=Masterseminar/ A=Aufbauseminar/ TP=Teamprojekt/ P=Proseminar/ B= Basisseminar/ Ü=Übung/ K=Kolloquium/ MK=Masterkolloquium/ T=Tutorium/ E=Exkursion/ K=Kolloquium) In diesem Kommentierten Veranstaltungsverzeichnis sind alle Angaben ohne Gewähr

Prof. Dr. Hans Körner/Prof. Dr. Karl Möseneder u. a.

Format und Rahmen
- eine interuniversitäre Vorlesung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Erlangen-Nürnberg

Lecture: format and frame

Donnerstag, 11–13 Uhr (SWS: 2)

Hörsaal 23.21.00 3H

Beginn: 06.04.2006

Gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Erlangen-Nürnberg wird das Seminar für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität ein Forschungsprojekt zum Thema „Format und Rahmen“ durchführen, das zugleich eine enge Zusammenarbeit in der Lehre einschließt. Die Vorlesung zu diesem Thema findet sowohl in Erlangen als auch in Düsseldorf statt und wird (weitgehend) von Dozenten/innen der beiden Institute bestritten. Nicht eine Vortragsreihe ist also vorgesehen, sondern eine Semestervorlesung, die als reguläre Lehrveranstaltung der laufenden kunstgeschichtlichen Studiengänge besucht werden kann. Es können wie in „normalen“ Vorlesungen Beteiligungsnachweise erworben und – allerdings nach Absprache mit den Düsseldorfer Dozenten/innen und unter Festlegung der „Rahmen“-Bedingungen – Prüfungen absolviert werden. Die Thematik ist zentral für eine Kunstgeschichte, die sich auch als Bildwissenschaft versteht und ist trotzdem nicht im angemessenen Maße in Forschung und Lehre berücksichtigt worden. Die an der Vorlesung Beteiligten werden den großen Bogen vom Mittelalter bis zur Kunst der Gegenwart schlagen und dabei an Fallbeispielen jeweils zentrale Aspekte der Rolle behandeln, die dem Bildformat und dem Bildrahmen in der Kunstgeschichte zukommt. Die Finanzierung dieser „Interuniversitären Vorlesung“ hat – auf Düsseldorfer Seite – dankenswerterweise der „Kreis der Freunde des Seminars für Kunstgeschichte“ übernommen.

Literatur:

- Bock, Elfriede, Florentinische und venezianische Bilderrahmen aus der Zeit der Gotik und Renaissance, München 1902
- Cämmerer-George, Monika, Die Rahmung des toskanischen Altarbildes im Trecento, Straßburg 1966
- Conzen, Friedrich G. / Dietrich, G., Bilderrahmen. Stil - Verwendung – Material, München 1983
- Derrida, Jacques, Die Wahrheit in der Malerei, (1978 frz.) Wien 1992
- Duro, Paul (Hg.), The Rhetoric of the Frame. Essays on the Boundaries of the Artwork (= Cambridge Studies in New Art History and Criticism), Cambridge 1996
- Everth, Erich, Der Bilderrahmen als ästhetischer Ausdruck von Schutzfunktionen, Halle 1909
- Foucard, Jacques, Bibliographie du cadre, in: Revue de l'Art, no. 76, 1987, S. 60-62 (+ weitere Aufsätze zum Rahmen in diesem Heft)
- Grimm, Claus, Alte Bilderrahmen. Epochen - Typen – Material, München 1978
- Husserl, Edmund, Phantasie, Bildbewusstsein, Erinnerung. Zur Phänomenologie der anschaulichen Vergegenwärtigungen. Texte aus dem Nachlaß (1898-1925), hg. v. Eduard Marbach (= Husserliana. Edmund Husserl, Gesammelte Werke Bd. XXIII), Den Haag / Boston / London 1980, S. 120 ff.

- V O R L E S U N G -

- Italienische Bilderrahmen des 14. – 18. Jahrhunderts, Katalog der Ausstellung, München, Alte Pinakothek 1976
- Meyer Schapiro, On some Problems in the Semiotics of Visual Art: Field and Vehicle in Image-Signs, in: Semiotica, I, 1969, 3, S. 223-242
- Michalski, Ernst, Die Bedeutung der ästhetischen Grenze für die Methode der Kunstgeschichte (1932), Berlin 1996
- Mitchell, Paul / Roberts, Lynn, A History of European. Picture Frames, London 1996
- Mitchell, Paul / Roberts, Lynn, Frameworks. Form, Function and Ornament in European Portrait Frames, London 1996
- Moritz, Karl Philipp, Vorbegriffe zu einer Theorie der Ornamente (mit einer Einführung von Hanno-Walter Kruft), Berlin 1793 (Repr. Nördlingen 1986)
- Ortega y Gasset, José, Meditation über den Rahmen, in: Ders., Über die Liebe, Stuttgart 1952
- Puttfarken, Thomas, Maßstabsfragen. Über die Unterschiede zwischen großen und kleinen Bildern, Hamburg 1971
- Scheckenburger, Manfred, Das Bildformat. Geschichte und künstlerische Bedeutung vom Mittelalter bis zum Rokoko, 1973
- Simmel, Georg, Der Bilderrahmen. Ein ästhetischer Versuch (1902), in: Ders., Aufsätze und Abhandlungen 1901-1908, hg. v. Rüdiger Kramme, Angela Rammstedt u. Otthein Rammstedt (= Georg Simmel, Gesamtausgabe, Bd. 7), Frankfurt 1995, S. 101-108

B.A.-Kernfach: Basismodul I + II / Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr:1360)
B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr: 2340)
B.A.- Fächerübergreifender Wahlbereich
Master: Wahlpflicht (mit Abschlußprüfung)
Master: Wahlpflicht (mit Beteiligungsnachweis)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

**Elfenbein: Zur Geschichte des „weißen Goldes“ II:
Von der Gotik bis zum Jugendstil**

Lecture: Ivory – About history of the „white gold“ II: From Gothic to Art Nouveau

Mittwoch, 11–13 Uhr (SWS: 2)

Hörsaal 23.21.00 3H

Beginn: 13.04.2006

Die Vorlesung stellt eine Fortsetzung der Elfenbein-Vorlesung aus dem WS 2004/2005 dar, grundlegende materialkundliche Voraussetzungen werden jedoch wiederholt. Das ‚weiße Gold‘, seit der Antike ohne Unterbrechung in Asien wie in Europa gleichermaßen als Material für luxuriöse Gegenstände geschätzt, hatte mehrere Blütezeiten im Mittelalter. Die Vorlesung setzt nach einem einführenden Überblick bei der gotischen Kleinskulptur für den sakralen Bereich und den Kostbarkeiten des höfischen Haushalts – Schachspiele, Spiegelkapseln, Minnekästchen oder Prunksättel – ein und wird sodann einen Überblick über die Vielfalt der Objekte in *studioli* und Wunderkammern der Renaissance geben. Die Verzierungen der Feuerwaffen, Prunkpokale, virtuose allegorische Figürchen und Tafelaufsätze stehen im Zeitalter des Barock im Mittelpunkt der Betrachtung. Damit wird der Zenit der Elfenbeinverwendung erreicht, denn mit der allmählichen Verbreitung des Porzellans geht die Beliebtheit des Elfenbeins allmählich zurück. Einen Höhepunkt stellt noch einmal die Schmuckproduktion des ausgehenden 19. Jahrhunderts dar. Die Materialität dieses Werkstoffes, dessen Beschaffenheit, Wirkung, Bearbeitung und spezifische Eigenheit, wird übergreifend bei allen Objekten zu erörtern sein, denn kein Material (außer Gold) wird über einen so langen Zeitraum hinweg gleichbleibend hoch geschätzt und mit der Verarbeitung und formgebenden Gestaltung aktualisiert. Thematisch wird also der religiöse wie der profane Bereich tangiert, werden die Bezüge zwischen den elfenbeinernen Madonnen des 14. Jahrhunderts und der Großplastik ebenso zu erörtern sein wie die Frage der motivischen und thematischen Zusammenhänge beispielsweise zwischen der Goldschmiedekunst, der frühen Druckgraphik und der Literatur einerseits und dem Elfenbein andererseits.

Einführende Literatur:

- Klaus G. Beuckers, Mittelalterliche Elfenbeinarbeiten aus der Sammlung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe, Karlsruhe 1999
- Danielle Gaborit-Chopin, Elfenbeinkunst im Mittelalter, Berlin 1978
- Danielle Gaborit-Chopin, Ivoires médiévaux Ve-XVe siècle, Paris 2003
- Adolph Goldschmidt, Die Elfenbeinskulpturen, 1969-1979, 6 Bde. [zuerst Berlin 1914-1926]
- Images in Ivory: precious objects of the Gothic Age. Ausstellungskatalog, hg. v. Peter Barnet, Detroit, Michigan 1997
- Claude Ferment, Les statuettes d'ivoire en Europe: du Moyen Age au XIXe siècle, Alleur 2000
- Sabine Haag, Studien zur Elfenbeinkunst des 17. Jahrhunderts. Vorarbeiten für einen systematischen Katalog der Elfenbeinarbeiten des Kunsthistorischen Museums Wien, 1994
- Hans-Werner Hegemann, Das Elfenbein in Kunst und Kultur Europas. Ein Überblick von der Antike bis zur Gegenwart, Mainz 1988
- Peter Wulf Hartmann, Elfenbeinkunst, Wien 1998
- Erich Herzog / Anton Reß, Art. ‚Elfenbein, Elfenbeinplastik‘, in: Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte IV (1958) Sp. 1307-1362
- Meisterwerke aus Elfenbein der Staatlichen Museen zu Berlin. Ausstellungskatalog, Darmstadt 1999

B.A.-Kernfach: Basismodul I + II / Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr:1360)
B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr: 2340)
B.A.- Fächerübergreifender Wahlbereich
Master: Wahlpflicht (mit Abschlußprüfung)
Master: Wahlpflicht (mit Beteiligungsnachweis)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

PD Dr. habil. Jürgen Wiener

Die Architektur der Frühgotik in Frankreich

Lecture: Early Gothic architecture in France

Dienstag, 9–11 Uhr (SWS: 2)

Hörsaal 23.21.00 3A

Beginn: 11.04.2006

Die Entstehung und Entwicklung der gotischen Kathedrale, auf die meist die französische Sakralarchitektur zwischen dem mittleren 12. und dem mittleren 13. Jahrhundert reduziert wird, ist eines der faszinierendsten Kapitel der Architekturgeschichte. Für Sedlmayr war die gotische Kathedrale sogar der höchste Gipfel der europäischen Kunst. Wie er haben auch andere Protagonisten des Faches Interpretationen vorgelegt, die immer auch seismographisch den Stand des fachlichen Reflexionspotentials ausloteten. Zu nennen wäre die materialistisch-technizistische Interpretation von Viollet-le-Duc im Zeitalter der beginnenden Ingenieursarchitektur Moderne, gefolgt von einer evolutionistischen Idee autonomer Stilentwicklung plastisch gegliederter Räume durch Gall, als Stil noch physiognomisch-psychologischer Ausdruck von Epochen war. Die Wende zu einer phänomenologischen Betrachtung der gotischen Kathedrale („an sich“) setzte mit Jantzens Aufsatz zum gotischen Innenraum ein. Für Jahrzehnte war nun die Forschung gebannt von der (Re-)Konstruktion einer gotischen Spiritualität, die sich in absteigender Linie von Jantzen über Sedlmayr, Panofsky und von Simson immer mehr von der anschaulichen Erscheinung entfernte. Die Wende nach 1968 zu einem neuen machtpolitisch kontextualisierten Materialismus in der Gotikrezeption war daher auch eine Rückkehr zu konkreten Gestaltungsprozessen innerhalb einer straffen Bauorganisation. Sie war auch eine Wende zu einer didaktischen Konzeption des entmündigten Lesers, dem man kein allzu großes Vermögen schauenden Erkennens mehr zutraut. Ihm gibt man nun Antwort auf die ihm in den Mund gelegte Frage: „Was ist Gotik?“ Ausgeblendet wurde bei der materialistisch-pädagogischen Gotikforschung freilich gerade mehr und mehr die künstlerische Invention einer außergewöhnlichen Mannigfaltigkeit von Formen als die entscheidende Leistung dessen, was Gotik ausmacht, und die als historische Gestaltungsleistung von Individuen zu beschreiben wäre. Nicht neue ganzheitliche Deutungen und definitorische Sicherheit, sondern die Möglichkeit erkennenden Betrachtens in ihrer Relation zu gängigen Deutungsmustern und den ihnen zugrunde liegenden Metaerzählungen wird das Zentrum dieser Vorlesung bilden.

Literatur:

- EUGENE-EMMANUEL VIOLLET-LE-DUC, Dictionnaire raisonné de l'architecture française du XI^e au XVI^e siècle, 10 Bde., Paris 1858 - 1868
- ERNST GALL, Die gotische Baukunst in Frankreich und Deutschland, Teil 1: Die Vorstufen in Nordfrankreich von der Mitte des elften bis zum Ende des zwölften Jahrhunderts, Leipzig 1925 (Braunschweig²1955)
- HANS JANTZEN, Die Kunst der Gotik, Hamburg 1957
- HANS SEDLMAYR, Die Entstehung der Kathedrale, Zürich 1950 (Nachdruck Graz 1976)
- OTTO VON SIMSON, Die gotische Kathedrale: Beiträge zur ihrer Entstehung und Bedeutung, Darmstadt 1982)
- PAUL FRANKL, The Gothic. Literary Sources and Interpretation trough Eight Centuries, Princeton 1960
- PAUL FRANKL, Gothic Architecture (Pelican History of Art), Harmondsworth 1962
- JEAN BONY, French Gothic Architecture of the 12th and 13th Centuries, Berkeley-Los Angeles-London 1983
- DIETER KIMPEL/ROBERT SUCKALE, Gotische Architektur in Frankreich 1130-1270, München 1985
- CHRISTOPHER WILSON, The Gothic Cathedral, London 1992
- GÜNTHER BINDING, Was ist Gotik?, Darmstadt 2000

B.A.-Kernfach: Basismodul I / Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr:1360)

B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr: 2340)

B.A.- Fächerübergreifender Wahlbereich

Master: Wahlpflicht (mit Abschlussprüfung)

Master: Wahlpflicht (mit Beteiligungsnachweis)

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs)

- A U F B A U S E M I N A R /
M A S T E R S E M I N A R /
H A U P T S E M I N A R -
Prof. Dr. Hans Körner

**Kunst für Kinder. Universität und Grundschule im Museum
(Projektseminar)**

Seminar for advanced students: Art for children.
University and primary school in the museum

Donnerstag, 16–18.15 Uhr (SWS: 3) u. Montag, Ort nach Vereinbarung
Raum 23.32.04.61
Beginn siehe Aushang

Das Studium der Kunstgeschichte an unserem Institut ist ein wissenschaftlich ausgerichtetes Studium. Die berufliche Tätigkeit erfordert allerdings in der Regel die Kompetenz, Gewusstes gut, überzeugend, auch unterhaltsam vermitteln zu können. Diese Praxis der Vermittlung versuchen wir in unserem Seminar zu üben. Der wissenschaftliche Zugang wird dabei nicht vernachlässigt werden. Wir werden uns zuerst mit den Methoden unseres Faches ausgewählte Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts aneignen, um anschließend Wege zu erproben, wie wir diese Kunstwerke Grundschulkindern kindgerecht nahe bringen können. Als pädagogisch erfahrene Partnerin wird uns Frau Renée Fox von der Grundschule in Düsseldorf-Flehe zur Seite stehen. Es werden auch die von Frau Fox betreuten Grundschulklassen sein, denen wir die Bilder zu vermitteln versuchen. Dritter Beteiligter an diesem Projektseminar wird das Clemens-Sels-Museum in Neuss sein, in das wir mit den Kindern und ihrer Lehrerin gehen werden.

Neben den üblichen Beteiligungsnachweisen, Scheinen und Abschlussprüfungen werden die am Seminar beteiligten Studenten auch einen Nachweis erhalten, der die Teilnahme an dieser berufsvorbereitenden Lehrveranstaltung bescheinigt.

Literatur:

Zur Einführung in die zu vermittelnden Gegenstände: Die Kataloge des Clemens-Sels-Museums in Neuss

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I [PrNr: 1370 oder 1380 (Bachelorarbeit)] / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (PrNr: 2350) / Wahlpflichtbereich
Master: Modul I (Masterseminar) / Modul II (Teamprojekt)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab
WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch
festgelegt).

- A U F B A U S E M I N A R /
M A S T E R S E M I N A R /
H A U P T S E M I N A R -
Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

Die Sammlung Urselmann – Buchmalerei aus 800 Jahren

Seminar for advanced students: The Urselmann Collection – Illumination of 800 years

Mittwoch, 14–17 Uhr (SWS: 3)
Raum 23.32.04.61, z. T. Blockveranstaltungen
Beginn: 12.04.2006
Vorbereitung am 08.02.06, Raum 61, 16.30 Uhr
Masterseminar mit Präsenzpflcht ab 7. Fachsemester

Die ULB Düsseldorf hat im vergangenen Jahr eine großzügige Schenkung von knapp 100 Faksimiles erhalten, die auch dem Seminar für Kunstgeschichte zu Lehrzwecken zur Verfügung stehen. In diesem Hauptseminar soll anhand ausgewählter Beispiele ein Überblick über die großen europäischen Zentren der Buchmalerei ebenso gegeben werden wie durch die sorgfältige Beschreibung, Einordnung und Interpretation der Miniaturen das einzelne Werk im Kontext dargestellt werden. Vorgesehen sind sowohl Handschriften aus dem sakralen wie aus dem profanen Bereich: Liturgische Handschriften, Apokalypse-Handschriften, Bibeln und Stundenbücher gehören genauso dazu wie Chroniken, Rechtshandschriften, Kräuterbücher und die große Gattung der literarischen Handschriften. Jede Handschrift wird nach formalen und stilistischen Kriterien einzuordnen sein, im Hinblick auf die Funktion der Miniatur, die Bild-Text-Bezüge und die künstlerische Herkunft des oder der Miniaturisten untersucht werden; außerdem sollen Fragen nach der Buchproduktion (Auftraggeber, Konzept, Herstellung) und der Funktionsweise einer Künstlerwerkstatt an den konkreten Beispielen erörtert werden. Da jede Seminarteilnehmerin und jeder Seminarteilnehmer eine eigene Handschrift zur Bearbeitung bekommt, jeweils Sondertermine mit der Handschriftensammlung vereinbart werden müssen und die Herstellung von Dias bzw. Diascans für die Reproduktion im Seminar zwingend in der vorlesungsfreien Zeit erfolgen muss, ist die **Ausgabe der Referatthemen auf die Vorbereitung und auf die 1. Sprechstunde in der vorlesungsfreien Zeit beschränkt.**

Literaturauswahl:

- Alexander, Jonathan James Graham: Medieval Illuminators and their Methods of Work
- Alexander, Jonathan James Graham: Italienische Buchmalerei der Renaissance, München 1977
- Alexander, Jonathan James Graham (Hg.): A Survey of Manuscripts Illuminated in the British Isles. Bd. 6: W. Scott, Later Gothic Manuscripts, London 1990, 2 Bde.
- Bologna, Giulia, Handschriften und Miniaturen. Das Buch vor Gutenberg, München 1989
- De Hamel, Christopher: A History of Illuminated Manuscripts, London 1986
- D'Ancona, P. / Aeschlimann, E., Die Kunst der Buchmalerei. Eine Anthologie illuminiertes Handschriften vom 6. bis zum 16. Jahrhundert, Köln 1969
- Dogaer, Georges: Flemish Miniature Painting in the 15th and 16th Centuries, Amsterdam 1987
- Harthan, John: Books of Hours and their Owners, London 1982
- Jacobi-Mirwald, Christine, Buchmalerei. Ihre Terminologie in der Kunstgeschichte, Völlig überarb. Aufl. Berlin 1997
- König, Eberhard: Französische Buchmalerei um 1450. Der Jouvenel-Maler, der Maler des Genfer Boccaccio und die Anfänge Jean Fouquets, Berlin 1982
- The Last Flowering. French Painting in Manuscripts 1420-1530. Ausstellungskatalog New York 1982-1983, hg. v. John Plummer, London 1982
- Pächt, Otto: Buchmalerei des Mittelalters. Eine Einführung, hg. v. D. Thoss u. U. Jenny, 2. Aufl. München 1985
- Rouse, Richard H. / Rouse, Mary A: Manuscripts and their Makers: Commercial Book Producers in Medieval Paris, 1200-1500; illiterati et uxorati, Turnhout 2000
- Schapiro, Meyer: Words and Pictures: On the Literal and the Symbolic in the Illustration of a Text, Den Haag 1973
- Smeyers, M., La miniature, Turnhout 1974
- Sterling, Charles: La peinture médiévale à Paris (1300-1500), Paris 1987

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I [PrNr.: 1370 oder 1380 (Bachelorarbeit)] / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (PrNr: 2350) / Wahlpflichtbereich
Master: Modul I (Masterseminar)

- A U F B A U S E M I N A R /
M A S T E R S E M I N A R /
H A U P T S E M I N A R -
Junior-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Gartenkunst der Renaissance

Seminar for advanced students: Renaissance Gardens in Europe

Donnerstag, 9–11 Uhr (SWS: 3), z. T. Blockveranstaltungen
Raum 23.31.U1.69
Beginn: 06.04.2006

Die Renaissance am Beginn der Frühen Neuzeit wurde zwar von Zeitgenossen als Epoche der ›Wiedererweckung‹ von Malerei, Architektur und Bildhauerei deklariert, doch schlossen die klassischen künstlerischen Medien eher nahtlos an künstlerische Entwicklungen des Mittelalters an. Anders als bei den klassischen künstlerischen Medien besitzt die Gartenkunst der Renaissance kaum Vorläufer im Mittelalter. Erst seit dem 15. Jahrhundert eröffnen sich auf der Basis neuer Vorstellungen vom Leben in der Stadt und auf dem Land sowie von Natur allgemein gartenkünstlerische Ideen.

Das Seminar zeichnet die Gartenkunst der Renaissance bis zum Frühbarock nach. Dies schließt Aspekte der Villenkultur, der Gartenarchitektur und -skulptur ebenso ein, wie gartengestalterische Fragen und ideelle sowie literarische Vorstellungen. Den Ausgangspunkt bildet Italien, ehe der Blick auf die mitteleuropäischen Länder, besonders Frankreich, Deutschland und die Niederlande geworfen wird.

Mögliche Themen:

Landschaften in der Malerei/Rezeption antiker Natur- und Gartenvorstellungen/Der Garten innerhalb der Villenkultur der Renaissance/Belvederegarten im Vatikan/

Garten zu Pratolino/Villa Poggio a Caiano/Villa d'Este in Tivoli/Villa Lante/Boboli-Gärten von Florenz/Der ›heilige Hain‹ von Bomarzo/Palladios Villen und Gärten/Renaissancegärten in

Frankreich/Renaissancegärten in Deutschland/Renaissancegärten in England/Renaissancegärten in Holland

Literatur:

- Margherita Azzi Visentini, Die italienische Villa. Bauten des 15. und 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1997.
- Sophie Bajard, Villen und Gärten des Toskana, Paris 1992 [ein Coffee-Table-Book, gleichwohl gute Abbildungen, lesbare und verhältnismäßig gut recherchierte Texte].
- Horst Bredekamp, Vicino Orsini und der heilige Wald von Bomarzo. Ein Fürst als Künstler und Anarchist, 2 Bde. Worms 1985.
- John Dixon-Hunt, Garden and Grove. The Italian Renaissance-Garden in the English Imagination 1600–1750, London 1986.
- Marcello Fagiolo, Römische Villen und Gärten im Latium, Darmstadt 1997.
- Dieter Hennebo, Der architektonische Garten. Renaissance und Barock (Geschichte der deutschen Gartenkunst II), Hamburg 1965, S. 15–84.
- Claudia Lazzaro The Italien Renaissance-Garden, London 1990.
- Claudia Lazzaro-Bruno, The Villa Lante at Bagnaia: An Allegory of Art and Nature, in: The Art Bulletin 59 (1977), S. 552–560.
- Günther Mader/Laila Neubert-Mader, Italienische Gärten, Stuttgart 1987.
- Georgina Masson, Italienische Gärten, München/Zürich 1962.
- Elisabeth MacDougall, Imitation and Invention: Language and Decoration in Roman Renaissance Gardens, in: Journal of the Garden History 5 (1985), S. 119–134.
- Eric de Jong, Gegensatz oder Zusammenhang: Gedanken zum Verhältnis zwischen Natur und Kunst in der klassischen Gartentheorie, in: Gartenkunst 9 (1997), S. 239–254.
- Roy Strong, The Renaissance Garden in England, London 1979.
- Hilda Lietzmann, Der Landshuter Renaissancegarten Herzog Wilhelm V. von Bayern. Ein Beitrag zur Garten- und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit, München/Berlin 2000.
- Berthold Hinz/Gerda Bödefeld, Die Villen des Veneto, Darmstadt 1999.
- Giovanni Romano, Landschaft und Landleben in der italienischen Malerei, Berlin 1989.
- Christiane Lauterbach, Gärten der Musen und Grazien. Mensch und Natur im niederländischen Humanistengarten (Kunstwissenschaftliche Studien 3), München/Berlin 2004.
- Gabriele von Trauchburg, Häuser und Gärten Augsburgs Patrizier, München/Berlin 2001.

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I [PrNr.: 1370 1380 (Bachelorarbeit)] / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (PrNr: 2350) / Wahlpflichtbereich
Master: Modul I (Masterseminar)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- A U F B A U S E M I N A R /
M A S T E R S E M I N A R /
H A U P T S E M I N A R -

PD Dr. habil. Gabriele Genge

**Der Blaue Reiter und die Münchner Kunst der Jahrhundertwende
(Blockseminar mit Exkursion)**

Seminar for advanced students: Blaue Reiter and the Munich Art at the turn of the century

Anmeldung bis zum 15.03.2006 per e-mail: gengeg@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Einführungsveranstaltung: Montag, 03.04.2006 (Uhrzeit und Ort wird noch bekannt
gegeben)

Die Münchener Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“ zählt neben der Dresdner „Brücke“ zu den beliebtesten Hauptvertretern des deutschen Expressionismus, wie vor allem die zahlreichen Ausstellungen der letzten Jahre zeigen. Dies liegt vor allem daran, dass diese Künstlergemeinschaft in besonderer Weise die Lesart von künstlerischer Moderne bedient hat: Ihr Manifest, ebenso wie das umfassende Schrifttum u.a. Wassily Kandinskys zählen bis heute zu wichtigen Quellen für den Anspruch künstlerischer Autonomie, der sich um die Jahrhundertwende durchsetzte. Avantgardistische Programmatik und späteres politisches Verbot durch den Nationalsozialismus haben daher bislang in weiten Teilen ihre Rezeption in der Kunstgeschichte bestimmt. Doch sind die Grenzen der Werke u.a. Franz Marcs, Wassily Kandinskys, Gabriele Münters und der später hinzukommenden Mitglieder zu politischen und gesellschaftlichen Strömungen des 19. Jahrhunderts keineswegs scharf zu ziehen. Vielmehr soll in diesem Seminar anhand diskursanalytischer und rezeptionsästhetischer Werkuntersuchungen ihre Teilhabe an den Grundlinien moderner Kunstpolitik, an naturwissenschaftlichen und historistischen Denkmodellen und kulturanthropologischem Kunstverständnis (Wilhelm Worringer) erarbeitet werden. Einen Schwerpunkt wird hierbei auch das Künstlerverständnis der Münchener Akademietradition und das kulturelle städtische Umfeld der Münchener Sezession spielen. Das Seminar findet als Exkursion vor Originalen in Münchener Museen statt.

Literaturauswahl:

- Ausst.-Kat. Kunsthalle Bielefeld 2003: Der Blaue Reiter: Avantgarde und Volkskunst, hg. v. Jutta Hülsewig-Johnen. Bielefeld 2003
- Ausst.-Kat. Städtische Galerie im Lenbachhaus: Der Blaue Reiter und das neue Bild : von der Neuen Künstlervereinigung München zum Blauen Reiter, hrsg. von Annegret Hoberg und Helmut Friedel. München 1999
- Ausst.-Kat. Städtische Galerie im Lenbachhaus 1982: Kandinsky und München. Begegnungen u. Wandlungen, 1896-1914, hrsg. von Armin Zweite. München 1982
- Ausst.-Kat. Städtische Galerie im Lenbach-Haus München 2005/6: Franz Marc : die Retrospektive. Hrsg. von Annegret Hoberg ; Helmut Friedel. Mit Beitr. von Barbara Eschenburg München [u.a.] : Prestel, 2005
- Der Blaue Reiter, hg. v. Wassily Kandinsky und Franz Marc. Neu herausgegeben v. Klaus Lankheit. München Zürich 1986
- Der Blaue Reiter: Dokumente einer geistigen Bewegung, hrsg. u. mit e. Nachw. von Andreas Hüneke Leipzig : Reclam, 1986
- Ebertshäuser Heidi C. Kunsturteile des 19. Jahrhunderts Zeugnisse, Manifeste, Kritiken zur Münchner Malerei. München 1983

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I [PrNr.: 1370 1380 (Bachelorarbeit)] / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (PrNr: 2350) / Wahlpflichtbereich
Master: Modul I (Masterseminar)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn
ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt
noch festgelegt).

- S E M I N A R Z U R M E T H O D E N - U N D
F O R M E N L E H R E -

Dr. Wiebke Windorf

**Seminar zur Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten
Kunstgeschichte**

Seminar: Theory of methods and forms of modern history of art

Dienstag, 13.30–16.30 Uhr (SWS: 4)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 11.04.2006

Das Pflichtseminar richtet sich vorrangig an Studienanfänger und bietet eine Einführung in das Studium der Kunstgeschichte. Der erste Teil des Seminars beschäftigt sich mit der Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, wozu die Literaturrecherche (der Umgang mit Bibliothekskatalogen und einschlägigen Suchmaschinen), das richtige Zitieren sowie die Gestaltung und Gliederung eines Referats und einer Studien-/Hausarbeit gehören. In diesem Teil werden ebenfalls die einzelnen Techniken der Malerei und Skulptur besprochen. In einem zweiten Teil wird ein Abriss der Kunstgeschichte der Neuzeit mit der zeitlichen Einschränkung von ca. 1400 bis ca. 1750 anhand von ausgewählten Beispielen aus der Malerei, Skulptur und Kunsttheorie vorgestellt. Dabei findet die italienische Kunstgeschichte besondere Berücksichtigung. Voraussetzung für den Erwerb eines Seminarscheins sind die regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Referats und das Bestehen der Abschlussklausur.

Literatur:

- Alberti, Leon Battista, *De Statua, de Pictura, Elementa Picturae*. Das Standbild, die Malkunst, Grundlagen der Malerei, hrsg. v. Oskar Bätschmann u. Christoph Schäublin u. a., Darmstadt 2000
- Bauer, Hermann, *Barock. Kunst einer Epoche*, Berlin 1992
- Baumgart, Fritz, *Geschichte der abendländischen Plastik. Von den Anfängen bis zur Gegenwart* (Stuttgart 1952), Köln 1966
- Bellori, Giovanni Pietro, *Le vite de' pittori, scultori e architetti moderni* (Rom 1672), hrsg. v. Evelina Borea, Turin 1976
- Belting, Hans, *Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst*, München 1990
- Blunt, Anthony, *Kunsttheorie in Italien 1450-1600* (Oxford 1940, engl.), München 1984
- Brandt, Ahasver von, *Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften* (Stuttgart 1958), Stuttgart¹⁶2003
- Cennini, Cennino, *Il libro dell'arte o trattato della pittura*. Übers., m. Einl., Noten u. Reg. vers. von Albert Ilg (= Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Renaissance; 1) (Neudr. d. Ausg. 1871), Osnabrück 1970
- Gombrich, Ernst H. Sir, *Die Geschichte der Kunst*, Berlin¹⁶2004
- Grundriß der abendländischen Kunstgeschichte, hrsg. v. Leonie von Wilckens, Stuttgart 1967
- Historienmalerei, hrsg. v. Thomas W. Gaehtgens u. Uwe Fleckner (= Eine Geschichte der klassischen Bildgattungen; 1), Berlin 1996
- Kultermann, Udo, *Kleine Geschichte der Kunsttheorie. Von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart*, Darmstadt²1998
- Kultermann, Udo, *Geschichte der Kunstgeschichte. Der Weg einer Wissenschaft* (überarb. u. erw. Neuaufl.), München u. a. 1996
- Lexikon der christlichen Ikonographie, begr. v. Engelbert Kirschbaum, hrsg. v. Wolfgang Braunfels, 8 Bde., Rom u. a. 1968-1976
- Lexikon für Theologie und Kirche, begr. v. Michael Buchberger, hrsg. v. Walter Kasper u. a., 11 Bde., Freiburg u. a.³1993-2001
- Lionardo da Vinci. Das Buch von der Malerei. Deutsche Ausgabe nach dem Codex Vaticanus 1270 übersetzt u. übersichtlicher geordnet v. Heinrich Ludwig (= Quellenschriften für Kunstgeschichte; 18) (Neudruck d. Ausg. 1882), Osnabrück 1970
- Montagu, Jennifer, *La scultura barocca romana. Un'industria dell'arte*, Mailand 1991
- Pochat, Götz, *Geschichte der Ästhetik und Kunsttheorie. Von der Antike bis zum 19. Jahrhundert*, Köln 1986
- Poeschel, Sabine, *Handbuch der Ikonographie. Sakrale und profane Themen der bildenden Kunst*, Darmstadt 2005
- Poeschke, Joachim, *Die Skulptur der Renaissance in Italien*, 2 Bde., München 1990 u. 1992
- Pope-Hennessy, John Wyndham, *An introduction to Italian sculpture*, 3 Bde., Oxford³1986
- Roettgen, Steffi, *Wandmalerei der Frührenaissance in Italien*, 2 Bde., München 1996–1997
- Schlosser, Julius von, *Die Kunstliteratur. Ein Handbuch zur Quellenkunde der neueren Kunstgeschichte* (Nachdruck d. Ausg. 1924), Wien 1985
- *Scultura del '600 a Roma*, hrsg. v. Andrea Bacchi, Mailand 1996
- *Trattati d'arte del cinquecento fra Manierismo e Controriforma*, hrsg. v. Paola Barocchi, 3 Bde., Bari 1960–1962
- TRE = Theologische Realenzyklopädie, hrsg. v. Gerhard Krause u. a., Berlin u. a. 1977ff.
- Vasari, Giorgio, *Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister von Cimabue bis zum Jahre 1567 (1568)*, hrsg. v. Ludwig Schorn u. Ernst Förster (Nachdruck d. Ausg. 1832–1849), 6 Bde., Worms 1983-1988
- Wittkower, Rudolf, *Art and Architecture in Italy 1600 to 1750* (= The Pelican history of art; 16), Harmondsworth 1958
- Wölfflin, Heinrich, *Kunstgeschichtliche Grundbegriffe. Das Problem der Stilentwicklung in der neueren Kunst* (München 1915), Basel¹⁸1991
- Wörterbuch der christlichen Ikonographie, hrsg. v. Hannelore Sachs u. Ernst Badstübner u. a., Regensburg 2004

B.A.-Kernfach: Basismodul II (PrNr: 1330)

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (PrNr: 2320)

Dr. Stefanie Muhr

Basisseminar / Proseminar zur Kunst im Rheinland

Seminar: Art in the Rhineland

Mittwoch, 18–20 Uhr (SWS: 2), z. T. Blockveranstaltungen

Raum 23.32.04.61

Beginn: 12.04.2006

Schwerpunkt der Veranstaltung wird die Sakralkunst im näheren und weiteren Umland sein. Neben dem Besuch der Domschatzkammern in Aachen, Essen und Köln gehört dazu auch eine Exkursion an den Niederrhein mit seinen Schnitzaltären in Xanten, Kleve und Kalkar. Dabei sollen Fragen nach der Präsentationsweise ebenso diskutiert werden wie eine adäquate inhaltliche Aufbereitung christlicher Motive. Ein mögliches Ziel wäre die Erarbeitung eines Readers zum Seminar. Die Referatsvergabe erfolgt in der ersten Sitzung. Das begleitende Tutorium wird dringend empfohlen!

B.A.-Kernfach: Basismodul III (PrNr: 1350)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs
mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des
Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

Prophezeiungen im Mittelalter: Sibyllen und Propheten

Proseminar: Prophecies in the Middle Ages: Sibyls and prophets

Donnerstag, 14–16 Uhr (SWS 2)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 13.04.2006

Weissagungen und Prophetien haben seit jeher die Menschheit fasziniert und beschäftigt. Kurz vor der Jahrtausendwende war die vermehrte Beschäftigung mit diesen Themen in unserer Zeit zu beobachten – genauso wie die große Zeitenwende vor 1000 Jahren das Thema der Propheten und Sibyllen aktuell werden ließ. Wir wollen im Rahmen des Seminars dieses spezielle Thema der christlichen Ikonographie unter verschiedensten Aspekten behandeln und damit die große Wirkung der Prophetien in der Kunst nachvollziehen: Unter Berücksichtigung sowohl der biblischen Quellen als auch anderer literarischer Zeugnisse (Kirchenliteratur, Briefe, Erzählungen, Dichtung) sollen Gestaltung, Funktion und Aussagekraft der mittelalterlichen Propheten- und Sibyllendarstellungen in den verschiedenen Bildmedien herausgearbeitet werden. Dabei ist das jeweilige Kunstwerk in seinem Kontext zu untersuchen, das heißt, sowohl die Gattung (Buch-, Glas-, Deckenmalerei, Skulptur etc.) als auch der Ort, die Wirkung auf den Betrachter und zeitbezogene historische Implikationen sind in die Betrachtung einzubeziehen. Parallel zur kunsthistorischen Vorgehensweise wird die Lektüre von Texten zur Ikonologie und zu Interpretationsansätzen in den benachbarten Wissenschaften dazu dienen, sich der eigenen methodischen Vorgehensweise bewusst zu werden und zu den Kulturwissenschaften in Bezug zu setzen.

Einführende Literatur:

- Art. ‚Prophet(en)‘, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 8 (1976), Sp. 794-803
- Emile Mâle: L'art religieux du XIIIe siècle en France, Paris 1956 (dt. Übersetzung : Die Gotik : kirchliche Kunst in Frankreich, 1986), 4. Buch, Kap. 1 u. 5
- Erwin Panofsky: Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance, in: Sinn und Deutung in der bildenden Kunst (Meaning in the Visual Arts), Köln 1975, S. 36-67
- Reinhard Gregor Kratz: Die Propheten, München 2003
- Edgar Wind: Michelangelo's Prophets and Sibyls, in: Art and Politics in Renaissance Italy, 1993, S. 263-300
- Peter Dronke: Medieval Sibyls: their character and their *auctoritas*, in: Studi medievali 3. ser. 36, 1995 (1996), Nr. 2, S. 581-615

B.A.-Kernfach: Basismodul I (PrNr. 1330) / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (PfNr. 2330) /
Wahlpflichtbereich

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

Junior-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Gärten und Parks im Rheinland – Regionale Gartenkunstgeschichte in europäischer Perspektive

Mittwoch, 9–11 Uhr (SWS 2)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 12.04.2006

Das Seminar erarbeitet einen Überblick über die Gartenkunst im Rheinland und der angrenzenden Kulturlandschaften, besonders der Niederlande und Westfalens. Die regionalen Besonderheiten der Gartenkunst werden in den Rahmen der gesamteuropäischen Gartenkunstentwicklung gestellt. Diskutiert werden Beispiele zwischen dem Spätmittelalter und der Gegenwart.

In der Exkursionswoche nach Pfingsten finden an drei Tagen Exkursionen statt. Diese führen voraussichtlich nach Kamp-Lintfort (Garten des Klosters Kamp) und Kleve, nach Brühl (Garten von Schloß Augustsburg) und Brauweiler (Klostergarten) sowie nach Het Van Loo (Niederlande).

Mögliche Themen:

1. Klostergärten: Klostergarten Brauweiler [Ex]; Klostergarten Kamp [Ex]
2. Renaissance- und Barockgärten: Garten von Burg Gudenau bei Bonn; Gärten in Kleve Kleve [Ex]; Garten von Schloß Wickrath bei Mönchengladbach; Heemstede und Het Loo (Niederlande) [Ex]
3. Überformte Gärten zwischen geometrisch-tektonischem und Landschaftsgarten: Garten von Schloß Augustsburg in Brühl [Ex]; Garten von Schloß Nordkirchen (Westfalen); Garten von Schloß Benrath
4. Maximilian Friedrich Weyhe und der Landschaftsgarten: Park von Schloß Dyck in Jüchen; Greiffenhorstpark in Krefeld-Linn
5. Stadt und Grün: Öffentliche Parks und Promenaden: Königsallee und Hofgarten Düsseldorf; Grüngürtel Köln; Rheinpromenade Königswinter
6. Garten und Ausstellung: Gruga Essen; Rheinpark Köln; Nordpark Düsseldorf
7. Zeitgenössische Gärten: Museumsinsel Hombroich; Emscher Park; Landschaftspark Duisburg-Nord

Literatur:

- Gartenkunst im Rheinland (Arbeitsheft der Rheinischen Denkmalpflege 60), Petersberg 2003.
- Gartenkunst in NRW. Aktuelle Tendenzen und Projekte, Düsseldorf 2004 [*Marketingtext mit einer groben Übersicht zum Thema, keine wissenschaftliche Abhandlung*].
- Parks und Gärten links und rechts der Ems, Münster-Hiltrup 2004 [*dies ein touristischer Führer, keine wissenschaftliche Abhandlung*].
- Carsten Seick, Studien zu landschaftlichen Gärten und Parks in Westfalen-Lippe, 3 Bde., Münster 1999.
- Margaret Richter, Maximilian Friedrich Weyhe (1775–1846). Sein Lebenswerk und die Gartenkunst seiner Zeit, Stuttgart 2001.
- Ulrich Stevens, Anmerkungen zu historischen Gärten, Rheinische Denkmalpflege N.F. 36 (1999), S. 4–13.
- Carl Friedrich Schröer, Die schönsten Gärten und Parks im Rheinland, Köln 2005 [*dies ein touristischer Führer, keine wissenschaftliche Abhandlung*].
- Düsseldorf Gardenlust, Ausst.-Kat. Stadtmuseum Düsseldorf 1987.
- Gabriele Uerscheln (Hg.), Museum für Europäische Gartenkunst Stiftung Schloß und Park Benrath, Ostfildern-Ruit 2005 [*mit kleinen Artikeln zur Düsseldorf und Rheinischen Gartenkunst, nicht immer wissenschaftlich*].

B.A.-Kernfach: Basismodul II (PrNr. 1340) / Wahlpflichtbereich

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (PfNr. 2320) /

Wahlpflichtbereich

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

PD Dr. habil. Jürgen Wiener/Junior-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Versailles: Garten und Gartenskulptur

Proseminar: Versailles: The history of the gardens and their sculpture

Basisseminar/Übung vor Originalen mit Exkursion

Vorbesprechung, Do. 06.04.06

Termin wird noch bekannt gegeben

Das Seminar kann entweder als Basis/Proseminar oder als Übung vor Originalen mit Exkursion angerechnet werden!

Der Garten von Versailles ist der Inbegriff barocker Gartengestaltung schlechthin und Vorbild zahlloser Nachfolger bis in die kleinsten Fürstentümer hinein. Von daher bietet er exemplarisch die Möglichkeit, die einzelnen Bestandteile absolutistischer Gartenkonzeptionen und ihre Bedeutungen und Funktionen kennenzulernen. Dies impliziert auch die Ausstattung der Anlage mit Statuen, die hinsichtlich der Anzahl, der Aufgaben und Themen, die auf vielfältigste Art und Weise die Gestaltungsaufgabe eines Barockgartens reflektieren, unübertroffen ist. Übertreffend ist zudem das künstlerische Niveau, das sich nur mit der ebenfalls kollektiv organisierten Skulpturenproduktion im Zeitalter Berninis vergleichen lässt und doch so signifikant anders aussieht. Da es sich beim Versailler Garten um eines der größten Statuenensembles der Kunstgeschichte handelt, sind mit der Produktion dieser Statuen auch vielfältige Probleme von Arbeitsteilung verbunden, die künstlersoziologisch von größter Bedeutung sind. Wie und in welchem Maße sind Hofkünstler unter der Obhut akademischer Disziplinierung in der Lage, noch eine künstlerische Individualität zu entwickeln? Und wie weit ist eine solche Vorstellung nicht sogar hinderlich für ein Verständnis dieser Kunst? Wie weit korrelieren autoritäre Vorgaben mit dem gestalterischen Niveau? Dass trotz der immensen Ranges vieler dieser Skulpturen im allgemeinen kunsthistorischen Grundwissen nur wenige der dort beschäftigten Künstler bekannt ist, und noch viel weniger mit bestimmten Kunstwerken assoziiert werden können, ist nicht nur signifikant für die damalige Kunst, sondern auch für Verhaltensmuster des Faches Kunstgeschichte.

Literatur

- SIMON THOMASSIN: Recueil des Figures, Groupes, Thermes, Fontaines, Vases, Statues et Autres Ornaments de Versailles. Tels qu'ils se voyent à présent dans le Chateau & Parc. Gravé d'après les Originaux par Simon Thomassin, Graveur du Roy. Le tout en Quatre Langues. Francois, Latin, Italien & Flaman. Amsterdam 1694 (dt. Ausgaben in Augsburg 1710)
- ANDRE FELIBIEN, Descriptions de la grotte de Versailles, 1672
- ANDRE FELIBIEN, Descriptions sommaire des jardins de Versailles, 1674
- SIMONE HOOG, Les sculptures des jardins de Versailles et de Trianon, 1978
- SIMONE HOOG (Hg.), Manière de montrer les jardins de Versailles par Louis XIV, Paris 1992
- SIMONE HOOG u.a. (Hg.) Les jardins de Versailles et de Trianon d'André Le Nôtre à Richard Mique, Paris 1992
- PIERRE DE NOLHAC, Les Marbres de Versailles, in: Gazette des Beaux Arts 1911/II, S. 261-286
- PIERRE DE NOLHAC, Les Jardins de Versailles, Paris 1906
- PIERRE FRANCASTEL, La sculpture à Versailles, 1930 (Reprint ²1970)
- GEROLD WEBER, Die Versailleskonzepte von André Le Nôtre, in: Münchner Jahrbuch 20, 1969, S. 207-218
- FRANÇOIS SOUCHAL, French Sculptors of the 17th and 18th Centuries, 4 Bde., Oxford 1977 – 1993
- GEROLD WEBER, Brunnen und Wasserkünste in Frankreich im Zeitalter von Louis XIV. Worms 1985
- MARIE, Naissance de Versailles, Paris 1968
- JEAN FERAY, La statuaire de Versailles, Versailles 1993
- PIERRE-ANDRÉ LABLAUDE, Die Gärten von Versailles, Worms 1997
- THOMAS HEDIN, LeNôtre to Mansart: transition in the Gardens of Versailles, in: Gazette des Beaux-Arts 130, 1997, S. 191-344
- STEPHANE PINCAS, Versailles. The history of the gardens and their sculpture. London 1996
- ANN MARTI FRIEDMAN, The „Grande Commande“ for the Sculpture of the Parterre d'Eau at Versailles, 1672-1683, Ann Arbor 1985

- B A S I S S E M I N A R / P R O S E M I N A R -

- MICHAEL PETZET, Die Thetisgrotte in Versailles, in: Michael Petzet (Hrsg.), Die Gartenkunst des barock (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 103), München 1999, S. 27-49
- ROBERT W. BERGER, In the Garden of the Sun King. Studies on the park of Versailles under Louis XIV, Washington 1985
- ROBERT W. BERGER, Bernini's Louis XIV Equestrian, in The Art Bulletin 1981, S. 232-248
- DIETRICH ERBEN, Rom und Paris, Die staatlich gelenkten Kunstbeziehungen unter Ludwig XIV., Berlin 2004
- ELIZABETH HYDE, Cultivated power. Flowers, culture, and politics in the reign of Louis XIV, Philadelphia 2005
- CHANDRA MUKERJI, Territorial ambitions and the gardens of Versailles, 1997

B.A.-Kernfach: Basismodul II (PrNr. 1340) / Wahlpflichtbereich

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (PfNr. 2320) /
Wahlpflichtbereich

Oder:

B.A.-Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des
Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für
Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt
noch festgelegt).

Dr. Stefanie Muhr

Die Präraffaeliten

The Pre-Raphaelite Brotherhood

Dienstag, 11–13 Uhr (SWS 2)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 11.04.2006

1848, im Jahr der Revolutionen, lernte der 15jährige Millais an der Royal Academy den Studenten William Holman Hunt kennen, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte. Gemeinsam mit weiteren Gleichgesinnten gründeten Millais und Hunt die „PRB“, die Pre-Raphaelite Brotherhood. Der Name war Programm, wollten die Künstler doch – im Protest gegen den herrschenden „akademischen“ Stil, der sich an Hochrenaissance und Barock orientierte – zurück zur frühen Renaissance, zu Botticelli, Perugino oder zum jungen Raffael. Ein Ideal, das Oscar Wilde später mit der paradoxen Formel vom „Realismus der Imagination“ umschrieb.

Die Faszination gegenüber dieser ‚grenzwertigen‘ Gruppe, deren Heterogenität den Begriff „präraffaelitisch“ als Stilbezeichnung eigentlich ad absurdum führt, ist bis heute ungebrochen und hat vielleicht gerade mit dem Changieren zwischen gegensätzlichen Tendenzen und der Suche nach ganzheitlichen Konzepten zu tun. Während sich bis heute v.a. bestimmte Frauentypen im kollektiven Bildgedächtnis bewahrt haben, umfasst die Kunst der PRB tatsächlich ein breites Spektrum. Ihre Mitglieder engagierten sich nicht nur gesellschaftspolitisch, sie setzten sich intensiv mit in weiterem Sinne Ökologie, Feminismus, Lebensreform, Religion, Design, Fotografie und Poesie auseinander. Revolutionäre Gegenwartsvorstellungen schlossen dabei den Rückgriff auf ein verherrlichendes Mittelalter nicht aus; moderne Technik ergänzte tradiertes Handwerk. In diesem Seminar sollen daher die verschiedenen Themenkomplexe erarbeitet und neu eingeordnet werden. Neben dem Frauen- und Mittelalterbild sollen vor allem die Natur- und Wirklichkeitsauffassung und die Darstellung religiöser Themen im Vordergrund stehen.

Literatur (Auswahl):

- Eckart Bergmann: Die Präraffaeliten. München 1980
- Robin Hamlyn u.a. (Hg.): Viktorianische Malerei. Ausstellungskatalog Bayerische Staatsgemäldesammlungen München, Neue Pinakothek. München 1993
- Gisela Hönnighausen (Hg.): Die Präraffaeliten: Dichtung, Malerei, Ästhetik, Rezeption. Stuttgart 2000
- Günter Metken: Die Präraffaeliten. Ethischer Realismus und Elfenbeinturm im 19. Jahrhundert, Köln 1974
- Ulrich Pohlmann und Johann Georg Prinz von Hohenzollern (Hg.): Eine neue Kunst? Eine andere Natur! Fotografie und Malerei im 19. Jahrhundert, Ausstellungskatalog der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München, München 2004
- Andre Wilton, Robert Upstone (Hg.): Der Symbolismus in England 1860-1910. Ausstellungskatalog Haus der Kunst München. Stuttgart 1998
- Moritz Wullen (Hg.): Natur als Vision. Meisterwerke der englischen Präraffaeliten, Ausstellungskatalog der Tate Britain in Zusammenarbeit mit der Nationalgalerie Berlin, Berlin und Köln 2004

B.A.-Kernfach: Basismodul II (PrNr. 1340) / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (PfNr. 2320) /
Wahlpflichtbereich

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- Ü B U N G V O R O R I G I N A L E N M I T E X K U R S I O N -

Prof. Dr. Hans Körner / PD Dr. habil. Jürgen Wiener

Salzburg

06.06.–12.06.2006

(7-tägig)

Würde man den Preis der schönsten Stadt der Welt vergeben wollen, müsste Salzburg zum engsten Anwärterkreis gehören. Die Stadt Salzburg ist selbst ein Kunstwerk, nicht nur in dem Sinne, dass es reich an herausragenden Werken der Kunstgeschichte ist, sondern auch in dem Sinne, dass spätestens mit der von Fürstbischof Wolf Dietrich um 1600 begonnenen Umgestaltung zu einer Idealstadt italienischer Prägung das städtebauliche Ganze selbst ästhetischer Gegenstand wurde. Herausragend ist die Bedeutung, die die Salzburger Bauwerke für die europäische Kunstgeschichte haben. Der von Wolf Dietrich niedergerissene romanische Dom war ein Hauptwerk der Stauferzeit; der Chor der Franziskanerkirche von Hans von Burghausen ist der vielleicht schönste spätgotische Kircheninnenraum; der barocke Dom ist das Hauptwerk der frühbarocken Architektur nördlich der Alpen; mit der Dreifaltigkeitskirche und der Kollegienkirche Fischer von Erlachs stehen zwei der Meisterwerke der Architektur der Zeit um 1700 in Salzburg; Schloss Hellbrunn und Schloss Mirabell sind nicht nur wichtige Beispiele für die Schlossbaukunst des frühen 17. bzw. des frühen 18. Jh. sie besitzen zudem Schlossgärten, die herausragende Vertreter des manieristischen und des barocken Gartens sind usw. Dazu kommen als kirchliche Ausstattungsgegenstände, als Fassaden- Brunnen- und Gartenplastik und als Sammlungsgegenstände in den Salzburger Museen wichtige Werke der Skulptur und Malerei. Um diese Bauwerke und Bildwerke werden wir uns in dieser Übung vor Originalen eingehend beschäftigen und uns dabei immer bemühen, das Ganze des Gesamtkunstwerks Salzburg nicht aus dem Blick zu verlieren.

Literaturauswahl:

- 1200 Jahre Dom zu Salzburg, Salzburg 1974
- Dehio Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Salzburg. Stadt und Land, Wien 1963
- Ebhardt, Manfred, Die Salzburger Barockkirchen im 17. Jh., Baden-Baden 1975
- Fuhrmann, Franz, Alte Gärten in Salzburg vom Barock zur Romantik, Salzburg 1958
- Fuhrmann, Franz, Kirchen in Salzburg, Wien 1949
- Kunstdenkmäler in Österreich. Ein Bildhandbuch (hg. v. Reinhardt Hootz), Salzburg – Tirol – Vorarlberg, München / Berlin 1975
- Österreichische Kunsttopographie, Bde. VII, IX, XI, XIII, XVI, Wien 1911-1920
- Reclams Kunstführer. Österreich II, Stuttgart 1974
- Sedlmayr, Hans, Johann Bernhard Fischer von Erlach, Wien 1976

- Da wir in Bad Reichenhall wohnen werden, hier noch Speziallektüre zu den Fahrten Reichenhall-Salzburg und zurück: Erich Kästner, Der kleine Grenzverkehr (1938), Zürich 1948

B.A.-Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- Ü B U N G V O R O R I G I N A L E N M I T
E X K U R S I O N

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

**Mittelalterliche Sammlungen in Museen und Sammlungen
des Niederrheins**

Practice on the Object including excursion: Mediaeval collections in museums and
collections of the Lower-Rhine

(3-tägig),

in der Pfingstwoche

Bitte auf den Aushang am Schwarzen Brett achten!

B.A.-Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs
mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des
Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- Ü B U N G V O R O R I G I N A L E N M I T
E X K U R S I O N

FS Kunstgeschichte S. Steden / N. Tran und Prof. Dr. Hans Körner

Museumstag: Caspar David Friedrich. Die Erfindung der Romantik

1 t ä g i g

Vorbesprechung: siehe Aushang

Exkursionstermin: siehe Aushang

Der Fachschaftsrat plant eine Exkursion ins Folkwang Museum Essen. Hier wollen wir die Ausstellung „Caspar David Friedrich. Die Erfindung der Romantik“ besuchen. Prof. Dr. Körner des Seminars für Kunstgeschichte wird diese Veranstaltung begleiten und unterstützen. Ziel dieser Veranstaltung ist zum einen das Erwerben von Fachwissen, zum anderen können wichtige Exkursionstage gesammelt werden. Vor allem soll mit den Kurzreferaten vor Originalen das Sprechen vor der Gruppe geübt werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Referate werden in der Vorbesprechung vergeben. Die Anmeldeliste wird zu Beginn des Semesters ausgehängt.

Ansprechpartner:

Stefanie Steden: S_2@gmx.de

Nga Tran : Nga_Tran@gmx.de

Literaturhinweis:

Wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- M A S T E R K O L L O Q U I U M /
K O L L O Q U I U M -

Prof. Dr. Hans Körner/PD Dr. habil. Jürgen Wiener

**Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen
im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte /
Seminar zur Examensvorbereitung für Magistranden**

Master colloquy for the practice of general knowledge relevant for working in the field of late antique and Middle aged Art History/ Seminar for the exam preparation of Magistrands

Blockseminar Freitag und Samstag (SWS: 2)
Düsseldorf-Himmelgeist, Schloß Mickeln
Termin wird noch bekanntgegeben

Das Seminar bereitet auf die mündliche Prüfung (Bereich neuere und neueste Kunstgeschichte) in Modul V des Masterstudiengangs vor. Zugleich dient das Kolloquium der Vorbereitung auf die mündliche Magisterprüfung. In beiden Prüfungen wird die Kenntnis der wichtigsten Kunstdenkmäler und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Einordnung und des stilgeschichtlichen Vergleichs der Werke gefordert. Dieses Überblickwissen soll im Kolloquium trainiert werden. Um dieses Training möglichst intensiv zu gestalten, wird die Veranstaltung voraussichtlich in Form eines zweitägigen Blockseminars stattfinden, das durch eine eintägige Exkursion ergänzt wird. Die Teilnahme auch an der Exkursion ist für die Teilnahme an der Übung obligatorisch.

Ausgewählte Literatur:

- Gombrich, E. H., Die Geschichte der Kunst (1972 engl.), Stuttgart / Zürich 1992
- Köpf, H., Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1968
- Lexikon der Kunst. Architektur, bildende Kunst, angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie, 5 Bde (1968 - 1978), Berlin 1983
- Meyer, P., Europäische Kunstgeschichte, 2 Bde (1947), München 1986
- Pevsner, N., Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart (1943 engl.), München 1973
- Propyläen-Kunstgeschichte, Berlin 1972 ff.

Master: Modul V
(Die Prüfungsnummern für Studierende des
Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch
festgelegt).

- M A S T E R K O L L O Q U I U M
/ K O L L O Q U I U M -

Prof. Dr. Hans Körner/Prof. Dr. Andrea v. Hülsen-Esch/PD Dr. habil. Jürgen Wiener

**Masterkolloquium/Kolloquium für Magistranden und Doktoranden –
Kolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit**

Dienstag, 18–20 Uhr (SWS: 2)

Raum 23.32.04.61

Termine werden noch bekanntgegeben

Verpflichtend für alle Doktoranden

Bitte in die Liste im Sekretariat eintragen!

Das Kolloquium gibt Magistranden, Studierenden des Masterstudiengangs und Doktoranden die Gelegenheit, die von ihnen bearbeiteten Themen vorzustellen. Es versteht sich von selbst, dass bei dieser Gelegenheit nicht nur ausgereifte Ergebnisse referiert werden können. Das ist auch nicht der Sinn der Übung. Auch und gerade offene Probleme und Schwierigkeiten, mit denen man bei der Erstellung einer Magister-, Master- oder Doktorarbeit zu kämpfen hat, sollen geschildert und zur Diskussion gestellt werden. Ziel der Veranstaltung soll es sein, dass Magistranden, Masterstudenten und Doktoranden sich Klarheit über ihre Thesen, ihre Methode und ihre Probleme ablegen, was erfahrungsgemäß bereits hilfreich ist, und dass sie zudem Hilfestellung für ihre Arbeit in der Diskussion erhalten sollen.

Erwünscht ist, dass möglichst viele der "Kandidaten" sich für die Vorstellung ihres Magister-, Master- oder Dissertationsthemas bereit finden. Um baldige Anmeldung (bei Frau Riße-Weisenfeld) wird gebeten. Das Kolloquium wird voraussichtlich in einem 2-wöchigen Turnus stattfinden und durch eine Übung vor Originalen ergänzt werden.

Prof. Dr. Hiltrud Westermann-Angerhausen

**Liturgische Geräte der Romanik und Gotik.
Inventarisierungsübungen vor Ort**

Practice on the Object: Liturgical utensils of Romanesque and Gothic

Blockveranstaltung (SWS: 2)

Vorbesprechung, Montag, 10.04.2006, 11 Uhr

Raum 23.32.04.61

Termine: 24.04.2006, 11–17 Uhr

15.05.2006

29.05.2006

19.06.2006

26.06.2006

Museum Schnütgen, Köln

Max. Teilnehmerzahl: 15–20

Die Übung richtet sich an fortgeschrittene Studierende.

Obwohl mittelalterliche Goldschmiede sicher nicht nur für die Kirche gearbeitet haben, sind die meisten erhaltenen Goldschmiedearbeiten des Mittelalters liturgische Geräte. Warum? – Auch diese Frage wird Thema der Übung sein. Die Objekte aus der Sammlung des Museum Schnütgen vom 11. bis 16. Jahrhundert, die wir inventarisieren werden, bieten einen Überblick über alle seit der Antike bis heute geübten Techniken der Goldschmiedekunst. Neben der Handwerksgeschichte wird diese Übung die Kenntnis aller Gattungen des liturgischen Gerätes und damit auch der Kultgeschichte des Mittelalters fördern. Weitere Ziele der Übung sind die Einführung in die Methoden der musealen Inventarisierung und Dokumentation sowie ein Überblick über die relevante Literatur.

Einführungsvorlesung:

- Fritz Witte, Die liturgischen Geräte der Sammlung Schnütgen, Köln 1913
- Johann Michael Fritz, Goldschmiedekunst der Gotik in Mitteleuropa, München 1982
- Anton von Euw, Liturgica, in: Katalog Ornamenta Ecclesiae, Köln 1985, Bd. 1, S. 385-483
- Viktor H. Elbern, Die Goldschmiedekunst im frühen Mittelalter, München 1988
- Lexikon des Mittelalters: Stichworte: Liturgie, Eucharistie, Kelch, Monstranz, Reliquiar, Tragaltar, Insignien

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

Dr. Dagmar Täube

**Der hl. Bernhard als leuchtendes Vorbild. Der Altenberger
Kreuzgangszyklus als bedeutendes Zeugnis rheinischer Glasmalerei
des 16. Jahrhunderts**

Practice on the Object: Saint Bernard as shining example. The Altenberg cloister cycle as important testimony of Rhenish glass painting of the 16th century

Blockseminar (SWS: 2)

Museum Schnütgen Köln, Cäcilienstr. 29, 50667 Köln

21.04.2006, 13–15 Uhr c.t., Vorbesprechung,

23.06.2006, 13–17 Uhr c.t.

24.06.2006, 12–16 Uhr c.t.

30.06.2006, 13–17 Uhr c.t.

Anmeldung bis zum 15.4. per Email und Referatsübernahme erforderlich:
dagmar.taeube@museenkoeln.de

In der Reformationszeit sind im Gegensatz zum eher geringen Bestand an Malerei und Skulptur üppige Glasmalerei-Zyklen höchster Qualität in und um Köln nachweisbar. Besonders eindrucksvoll ist die Serie des ehemaligen Altenberger Kreuzgangs, die das Leben des hl. Bernhard schildert. Ein großer Teil der zugehörigen Scheiben ist erhalten und befindet sich heute vor allem im Museum Schnütgen, in St. Mary's in Shrewsbury (GB), in Aachen und in Altenberg.

Das außergewöhnliche Bildprogramm dieses in seiner Ausführlichkeit einmaligen Zyklus soll vorgestellt und in seiner Bedeutung für das zisterziensische Kloster untersucht werden. Daran knüpfen sich zahlreiche Fragen, denen nachgegangen wird: Wer war Bernhard und welche Rolle spielte er noch im beginnenden 16. Jahrhundert? Wie war die Situation in den Klöstern in dieser Zeit? Welche Rolle spielte der Kreuzgang im Kloster und orientierte sich das Bildprogramm an dieser Funktion?

Daneben spielt die stilistische Untersuchung der Glasmalereien eine Rolle: Ist der Zyklus aus einem künstlerischen Guss oder müssen die rund sechzig Scheiben unterschiedlich datiert und zugeschrieben werden? Welche künstlerischen Vorbilder hat die Werkstatt benutzt? Wie ist der heutige Zustand der Glasmalereien und was macht ihre Geschichte aus? In welcher Beziehung steht der Glasmalerei-Zyklus von St. Apern.

Literatur:

- Karl Eckert, S. Bernard von Clairvaux. Glasmalereien aus dem Kreuzgang von Altenberg bei Köln, Wuppertal 1953.
- Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit, Kat. Zur Ausstellung des Landschaftsverbandes Rheinland, Rheinisches Museumsamt Brauweiler, Köln 1981.
- Brigitte Lymant, Die Glasmalereien des Schnütgen-Museums. Bestandskatalog, Köln 1982, S.192-213.
- Arnold Paffrath, Bernhard von Clairvaux, Leben und Wirken – dargestellt in den Bilderzyklen von Altenberg bis Zwettl, Bergisch Gladbach 1984.
- Brigitte Wolff-Wintrich, Kölner Glasmalereisammlungen des 19. Jahrhunderts, in: Kat. Lust und Verlust. Kölner Sammler zwischen Trikolore und Preußenadler, eine Ausstellung des Forschungsreferates der Kölner Museen in Zusammenarbeit mit dem Wallraf-Richartz-Museum Köln in der Kunsthalle Köln, Köln 1995, S.341-354.
- Terry N. Kinder, übers. Von Bernardin Schellenberger, Die Welt der Zisterzienser, Würzburg 1997.
- Georg Möllich, Joachim Oepen, Wolfgang Rosen (Hg.), Klosterkultur und Säkularisation im Rheinland, Essen 2002.
- Dort weiterführende Literatur.

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

Peter Schüller

Kunstvermittlung im Museum: Werkkonzepte – Präsentationskonzepte

Freitag, 14–16 Uhr (SWS: 2)
K 21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen (Ständehaus)
Beginn: 07.04.2006

„Ausstellen“ und „Präsentieren“ sind als zentrale Aufgaben der Vermittlungsarbeit der Museen zu beschreiben. Das Seminar fragt nach den wissenschaftlichen Grundlagen und Gestaltungskräften, die in der Arbeit des Kurators / der Kuratorin bedeutsam werden. Dabei wird die Rolle des Kurators / der Kuratorin in ihrem Bedingungsgefüge betrachtet und im Hinblick auf das Ziel einer dem jeweiligen Werk angemessenen und für das Publikum anregenden Präsentation beschrieben. Das Zusammenspiel von unterschiedlichen Werken, Momenten der Wirklichkeit und der Geschichte des Ausstellungsraumes sowie Verhaltensweisen der Besucher/innen soll analysiert werden. „Auswählen“, „Zusammenstellen“ und „Ordnen“ erscheinen dabei als Möglichkeiten der Bedeutungsproduktion und Strukturierung von Wahrnehmungsprozessen durch den Kurator / die Kuratorin.

Die Veranstaltung begleitet zu Werken und Präsentationen in K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Das im April 2002 eröffnete Museum präsentiert in seiner Schausammlung und den Wechselausstellungen vor allem die Entwicklungen, Themen und Positionen der internationalen zeitgenössischen Kunst seit 1980. Der Vielfalt in den Tendenzen der Postmoderne in der Kunst entspricht eine Vielfalt der Präsentationsformen der ständigen Sammlung. Zu entdecken und zu diskutieren sind hier chronologische, monographische, thematische, assoziative, kontrastierende u.a. Ordnungen.

Das Seminar verbindet die Form der Übung vor Originalen mit einer Reflexion der Präsentationsformen. Es fragt nach Typologien von Ausstellungs- und Präsentationsformen und beleuchtet das Berufsbild des Kurators / der Kuratorin.

Literatur:

- Bismarck, Beatrice von: Curating, S. 56 – 59; In: Butin, Hubertus (Hg.): DuMonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, Köln 2002
- Celant, Germano: Ambient / Art, S. 187 – 194; In: Ausstellungskatalog: La Biennale di Venezia 1976, Band 1, Venedig 1976
- Heynen, Julian; Liebermann, Valeria (Hg.): Sammlung. Kunst der Gegenwart in K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Köln 2005
- Malraux, André: Der Begriff „Museum“, S. 7 – 12; In: ders.: Das imaginäre Museum (1947), Frankfurt am Main / New York 1987
- O'Doherty, Brian: Die weiße Zelle und ihre Vorgänger, S. 333 – 347; In: Kemp, Wolfgang (Hg.): Der Betrachter ist im Bild – Kunstwissenschaft und Rezeptionsästhetik, Berlin / Hamburg 1992
- O'Doherty, Brian: Inside the White Cube – The Ideology of the Gallery Space, Berkeley / Los Angeles / London 1999
- Tannert, Christoph; Tischler, Ute (Hg.): Men in Black: Handbuch der kuratorischen Praxis, Frankfurt am Main 2004
- Waidacher, Friedrich: Museologie – knapp gefasst, Wien / Köln / Weimar 2005

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II
Master: Modul III
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

Cornelia Brüninghaus-Knubel, M.A.

Museumspädagogik im Skulpturenmuseum. Kommunikation und Diskussion, Erklärung und Auseinandersetzung zwischen Besuchern, Kunstwerken und Vermittlern

Montag, 14–16 (SWS: 2)
Raum 23.32.04.61, z. T. Blockveranstaltungen
Beginn: 03.04.2006

In diesem Seminar werden die Grundlagen der Museumspädagogik erarbeitet und mit konkreten Beispielen aus unterschiedlichen deutschen und internationalen Kunstmuseen dargestellt. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die museumspädagogischen Ansätze und Methoden, die von der Dozentin an ihrem Arbeitsplatz, dem Wilhelm Lehmbruck Museum in Duisburg, entwickelt wurden. Dabei werden Kenntnisse über die Skulptur des 20. Jahrhunderts in Verbindung mit deren Umsetzung in Bildungsangebote für vielfältige Zielgruppen vermittelt. Dazu gehören Führungen, Gespräche, Vorträge, Veranstaltungen, didaktische Materialien und Workshops sowie Ausstellungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das Seminar wird in der ersten Hälfte des Semesters in der Universität stattfinden. Danach werden Praxis-Blocks im Lehmbruck Museum verabredet, in denen am konkreten Beispiel die pädagogische Arbeit erfahren und selbst geübt wird.

Literatur:

- Brüninghaus-Knubel, Cornelia: Museum educator: the audience's advocate; in : Museum International 180, No.4 1993
- C. Brüninghaus-Knubel, Museum Education in the Context of Museum Functions, in: Patrick Boylan, Running a Museum: a practical handbook, UNESCO 2004
- Hein, George E.: Learning in the Museum, London (Routledge), 1998
- Hein, George E.: The Challenge of Constructivist Teaching, http://www.lesley.edu/faculty/ghein/papers_online/challenge_construct_2002/challenge_construct_2002.html
- Hooper-Greenhill, Eileen: Museums and Gallery Education, Leicester University Press, Leicester, London and New York, 1991
- Hooper-Greenhill, Eileen: Educational Role of the Museum, London (Routledge), 1999
- Waidacher, Friedrich: Handbuch der Allgemeinen Museologie, Wien (Böhlau), 1999
- Weschenfelder, Klaus / Zacharias, Wolfgang: Handbuch Museumspädagogik: Orientierungen und Methoden für die Praxis. 3.Aufl., Düsseldorf, 1992
- Lernen im Museum. Kunst und Bildung. Dokumentation der Fachtagung am 17. Februar 2005 in Wuppertal. Hrsg. NRW KULTURsekretariat, Wuppertal
- The Educational Complex. *Vermittlungsstrategien von Gegenwartskunst*, Tagungsdokumentation, Kunstmuseum Wolfsburg 2003
- Bundesverband Museumspädagogik, www.museumspaedagogik.org

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II
Master: Modul III

- Ü B U N G -

Dr. Stefanie Knöll

Darstellungen des Alters in der Kunst

Images of old age in art

Montag, 9–11 Uhr (SWS: 2)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 10.04.2006

Die Auseinandersetzung mit dem Alter und dem Prozess des Alterns war zu allen Zeiten wichtiger Bestandteil künstlerischen Schaffens. Dabei wurden die Kunstwerke nicht nur durch gesellschaftliche Vorstellungen geprägt, sondern sie generierten ihrerseits neue Diskurse über das Alter. Dies lässt sich auch anhand der zahlreichen Wechselwirkungen zwischen Werken namhafter Künstler und den populären Bildmedien nachvollziehen.

Traditionelle europäische Bildmotive sind beispielsweise Darstellungen der drei Lebensalter, des Jungbrunnens, der hässlichen alten Frau und des verliebten alten Mannes (*senex amans*). Sie begegnen uns vom 15. bis zum 19. Jahrhundert in Skulpturen, Gemälden und Grafiken.

Die Übung will einen Überblick über die wichtigsten Motive, ihre Entstehung und Entwicklung geben. Dabei sollen vor allem unterschiedliche Vorstellungen vom Alter, Einstellungen zum Körper und zur Schönheit, sowie Fragen nach dem Unterschied zwischen gesellschaftlichen Konstruktionen des "alten Mannes" bzw. der alten Frau" in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur:

- Berger, Ursel (Red.), Bilder vom alten Menschen in der niederländischen und deutschen Kunst 1550-1750, Ausstellung im Herzog Anton-Ulrich Museum Braunschweig, Braunschweig 1993.
- Joerißen, Peter (Hg.), Die Lebenstreppe, Köln 1983.
- Speler, Ralf-Thorsten (Hg.), Lebenslinien: Allegorische Darstellungen der Lebensalter aus dem Kupferstichkabinett der Universität Halle-Wittenberg, 2004.
- Thane, Pat (Hg.), Das Alter: Eine Kulturgeschichte, Darmstadt 2005.

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- T U T O R I E N -

Petra Becker/Cordula Eggen/Martina Ziesse

Tutorium: Vorlesung Elfenbein II

Montag, 16–18 Uhr (SWS: 2)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 03.04.2006

Begleitend zur Vorlesung von Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch möchten wir ein Tutorium anbieten, in dem den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden soll, gemeinsam die Inhalte der Vorlesung nachzuarbeiten und eventuelle Probleme anzusprechen. Das Tutorium richtet sich also schwerpunktmäßig an Teilnehmer der Vorlesung von Frau Prof. von Hülsen-Esch und dient insbesondere der Prüfungsvorbereitung. Es ist allerdings auch sinnvoll für Studienanfänger, um sich mit dem Aufarbeiten wissenschaftlicher Inhalte vertraut zu machen. Außerdem können allgemeine Fragen zum Studienaufbau besprochen werden.

Petra Becker: becker257@gmail.com

Cordula Eggen: cordula.eggen@web.de

oder Martina Ziesse: martina.ziesse@gmail.com

Anna Hartnack/Bernhard Jansen

Tutorium: Vorlesung gotische Kathedralen

Freitag, 9–11 Uhr (SWS: 2)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 07.04.2006

Dieses Tutorium begleitet die Vorlesung von Herrn PD Dr. Jürgen Wiener. Hier werden die Themen und Inhalte der Vorlesung vertieft und aufgearbeitet. Probleme und Fragen zur Vorlesung können so gezielt geklärt werden. Das Tutorium wendet sich in erster Linie an Hörer dieser Vorlesung zur Prüfungsvorbereitung. Außerdem können in diesem Tutorium allgemeine Themen wie Referate und Hausarbeiten behandelt werden.

Anna Hartnack: AnnaHartnack@aol.com

Bernhard Jansen: be.jansen@web.de

Kathrin Böschen/Anna-Alexandra Nadig

Tutorium: Methoden- und Formenlehre

Freitag, 11–13 Uhr (SWS: 2)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 07.04.2006

Das Tutorium richtet sich an alle Studenten, die an dem Seminar „Methoden- und Formenlehre der neueren und neusten Kunstgeschichte“ teilnehmen und sich insbesondere auf die dazugehörige Klausur vorbereiten möchten. Ziel des Tutoriums ist es, gemeinsam mit den Studenten die Lehrinhalte des Seminars aufzuarbeiten und zu vertiefen, sowie eventuelle Fragen und Probleme zu besprechen. Darüber hinaus, möchten wir auf unterschiedliche methodische Arbeitsweisen des Faches Kunstgeschichte eingehen, da das Seminar zur Methoden- und Formenlehre vor allem von Studienanfängern besucht wird. So werden wir Tipps zum Erstellen von Referaten und Hausarbeiten, als auch zur Recherche von Literatur und Bildmaterial geben.

Kathrin Böschen: boeschman@gmx.de

Anna-Alexandra Nadig: annanadig@gmx.de

- T U T O R I E N -

Annika Franz/Aylin Polat

Tutorium: Kunst im Rheinland

Blockveranstaltung

(SWS: 2)

Einführung: wird noch bekannt gegeben

Raum: wird noch bekannt gegeben

Beginn: wird noch bekannt gegeben

Begleitend zum Seminar zur Kunst im Rheinland möchten wir ein Tutorium anbieten, das sich den Meisterwerken im Essener Museum Folkwang und dem Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg widmet. Vor Ort sollen die Exponate, die Teil der Liste „100 Meisterwerke aus rheinländischen Museen“ sind, in Referaten vorgestellt und besprochen werden. Neben diesem Übungsaspekt in Hinblick auf die zu absolvierende Prüfung, ist es auch eine gute Gelegenheit, die beiden Museen kennen zu lernen.

Zu Beginn des Semesters wird eine Einführungsveranstaltung stattfinden, in der die Termine der Blockveranstaltung bekannt gegeben und die Referate verteilt werden. Bitte Aushänge beachten!

Bei Fragen wendet Euch bitte an:

annikafranz@hotmail.com

Aylin.Polat@gmx.de

Barbara Frings

Tutorium: Einführung in die Technik des wiss. Arbeitens

19.–20.05.2006, Blockveranstaltung

Vorbesprechung, Montag, 24.04.2006, 13 Uhr

Raum 23.32.04.61

Die Teilnahme an beiden Tagen sowie auch an der Vorbesprechung ist verpflichtend

Das angebotene Tutorium umfasst schwerpunktmäßig die Bereiche Bewerbung und Rhetorik, dient in erster Linie aber auch einer Hilfestellung auf dem Weg durch das Studium. Gerade für die Kunstgeschichte ist es unerlässlich, praktische Erfahrungen im Berufsfeld zu sammeln. Da die Zahl der (begehrten) Praktikantenstellen begrenzt ist, sollte ein Akzent auf einer gut formulierten Bewerbung liegen. Dem Verfassen einer ansprechenden Bewerbung möchte ich mich deshalb in diesem Tutorium widmen. Ebenso können an dieser Stelle Fragen zum Erwerb eines Praktikums geklärt sowie verschiedene Wege zum gewünschten Praktikum zu gelangen aufgezeigt werden. Die Kunst der Rede dominiert die Geisteswissenschaften und somit auch die Kunstgeschichte. Nicht nur im Verlauf des Studiums, sondern auch im späteren beruflichen Werdegang ist die Fähigkeit klar und strukturiert vortragen zu können unerlässlich. Demnach bestimmen Übungen zur Rhetorik den zweiten Bereich dieses Tutoriums. Eine allgemeine Hilfestellung für den Weg durch das Studium soll eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten bieten. Dazu gehören ein Leitfaden für das Verfassen von Referaten und Hausarbeiten sowie eine Einführung in den Umgang mit Datenbanken.

Allgemeines

Anschrift

Seminar für Kunstgeschichte der Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
Gebäude 23.32, Ebene 04
40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/81-12080 / Fax: 0211/81-12701
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/>

Sekretariat

Frau Regina Riße-Weisenfeld, Reg. Ang., Raum 76, Anschrift und Telefon siehe oben
Öffnungszeiten: Montag-Donnerstag: 10-12 Uhr und 13.30-15.30 Uhr, Freitag: 10.00-12.00 Uhr
Das Gebäude 23.31/32 befindet sich gegenüber der Universitätsbibliothek.

Lehrkörper und Mitarbeiter

Univ.-Prof. Dr. Hans Körner,
Zimmer 78, Tel. 0211/81-12080
(hans.koerner@phil-fak.uni-duesseldorf.de)
Univ.-Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch,
Zimmer 62, Tel. 0211/81-15214
(huelsen-esch@phil-fak.uni-duesseldorf.de)
PD Dr. habil. Gabriele Genge,
(gengeg@phil-fak.uni-duesseldorf.de)
PD Dr. habil. Martina Sitt, Stellvertreterin des Direktors der Hamburger Kunsthalle
und Leiterin der Gemäldegalerie, Hamburg
PD Dr. habil. Jürgen Wiener, Akademischer Direktor,
Zimmer 74, Tel./Fax: 0211/81-11327
(juergen.wiener@yahoo.de)
Junior-Prof. Dr. Stefan Schweizer,
Zimmer 24, Tel. 0211/81-14518
(schweizer@phil-fak.uni-duesseldorf.de)
Dr. Stefanie Muhr, Wiss. Angestellte,
Zimmer 66, Tel. 0211/81-11495
(muhr@phil-fak.uni-duesseldorf.de)
Dr. Guido Reuter, Wiss. Assistent,
beurlaubt bis SoSe 2007
(guido.reuter@phil-fak.uni-duesseldorf.de)
Dr. Wiebke Windorf, Wiss. Angestellte,
Zimmer 72, Tel. 0211/81-13227
(wiebke.windorf@uni-duesseldorf.de)

Sprechstunden

Die Sprechstunden gelten für das aktuelle Semester.

Univ.-Prof. Dr. Hans Körner:	Mittwoch: 15–16 Uhr
Univ.-Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch:	Donnerstag: 10–11 Uhr
PD Dr. habil. Gabriele Genge:	nach Vereinbarung
PD Dr. habil. Jürgen Wiener:	Mittwoch: 11.30–12.30 Uhr
Junior-Prof. Dr. Stefan Schweizer	Mittwoch: 11–12 Uhr
Dr. Guido Reuter:	nach Vereinbarung
Dr. Stefanie Muhr:	Donnerstag: 14–15 Uhr
Dr. Wiebke Windorf:	Mittwoch: 10–11 Uhr
Lehrbeauftragte:	nach Vereinbarung

Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit: Siehe Aushang oder telefonische Anfrage im Sekretariat.

Zentrale Studienberatung der Universität (Fächerkombination, Fachwechsel etc.)

Zentrale Studienberatung (ZSB), Universitätsstr.1, 40225 Düsseldorf, Gebäude 16.11, 4. Etage, Tel. 0211/81-14380. Inforaum täglich: 9.00-15.30 Uhr; offene Beratung Dienstag und Donnerstag: 9.00-12.00 und 14.00-15.30 Uhr; Psychologische Sprechstunde Dienstag: 10.00-12.00 Uhr

Auskunft über Prüfungsangelegenheiten

Zwischenprüfungsbeauftragter: PD Dr. habil. Jürgen Wiener

Unterlagen über Prüfungsangelegenheiten im Sekretariat bei Frau Riße-Weisenfeld

Fachstudienberatung

Die Fachstudienberatung erfolgt durch das wissenschaftliche Personal des Seminars für Kunstgeschichte. Hier erhalten Sie Auskunft über das Studienfach Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, über die Inhalte des Studiums, über die Anforderungen etc. Bitte erfragen Sie im Sekretariat, wer im aktuellen Semester für die Fachstudienberatung zuständig ist.

Sehr zu empfehlen ist auch die von der Fachschaft Kunstgeschichte angebotene Studienberatung, die meist vor Vorlesungsbeginn in der ersten Woche stattfindet. Bitte Aushang am Schwarzen Brett beachten. Fachschaftsrat Kunstgeschichte Tel. 0211/81-15373 (Mo.-Fr.: 13-14 Uhr)

Informationen am Schwarzen Brett

Schräg gegenüber dem Sekretariat ist ein »Schwarzes Brett« angebracht, dem Sie aktuelle Informationen entnehmen können. Da sich gelegentlich Änderungen der im Vorlesungsverzeichnis genannten Veranstaltungen und Veranstaltungstermine ergeben, ist es anzuraten, die Informationen am Schwarzen Brett regelmäßig zu lesen. Außerdem hängen dort Bekanntmachungen aus, die sich auf den Seminarbetrieb (Referatthemen, Termine, Exkursionen etc.), auf Stellenausschreibungen, Stipendien und auf aktuelle Vortragsveranstaltungen beziehen.

Mediathek

Allgemeines

Die Mediathek des Seminars für Kunstgeschichte befindet sich in Raum 23.32.04.67. Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn eines Semesters neu festgelegt und an der Tür der Mediathek ausgehängt

Diaausleihe

In den Seminarveranstaltungen wird mit Diapositiven und gescannten Abbildungen gearbeitet, und die Referate bedingen eine sorgfältige Auswahl der Abbildungen, die zur Erklärung oder Vorführung im Bild nötig sind. Die Referenten müssen sich daher schon frühzeitig darüber Gedanken gemacht haben, welche Dias sie benötigen. In der Mediathek stehen den Studierenden zur Zeit ca. 50.000 Dias zur Verfügung. Diese können für Referate im Rahmen von Seminaren ausgeliehen werden. Die Studierenden suchen sich die benötigten Dias selbst aus dem alphabetisch und topografisch sortierten Bestand, füllen ein Formular aus und können die Dias kurz vor der Veranstaltung in der Mediathek abholen. Diaprojektoren werden von den Mitarbeitern der Mediathek auf- und abgebaut. Dias werden grundsätzlich nicht über mehrere Tage ausgeliehen. Die Rückgabe der Dias erfolgt nach der Veranstaltung ebenfalls in der Mediathek, wo sie auf Anzahl und Zustand überprüft werden.

Diaanfertigung

Die Mitarbeiter der Mediathek fertigen für die Studierenden Dias, die nicht im Bestand vorhanden sind, an. Bestellformulare gibt es in der Mediathek. Diese müssen vollständig und lesbar ausgefüllt spätestens 14 Tage vor Referatstermin abgegeben werden. Folgende Angaben sind im Bestellformular zu machen:

1. Buch (Autor, Titel, Ort, Jahr, UB-Signatur)
2. Seite bzw. Abbildungsnummer
3. Künstler (Name, Vorname)
4. Titel der Darstellung
5. Datierung
6. Aufbewahrungsort/Standort
7. Technik/Material (z. B. Öl/Lw, Öl/Holz, Kupferstich, Elfenbein)
8. Maße (sofern angegeben)

Die Bücher können spätestens nach einer Woche wieder abgeholt werden. In der UB sind zahlreiche Bücher für Studenten nicht ausleihbar, für die Hilfskräfte besteht jedoch die Möglichkeit, solche Bücher kurzfristig zur Diaanfertigung auszuleihen. Bei solchen Büchern bitte die Signatur auf dem Bestellformular angeben.

Vor dem eigentlichen Referatstermin sollten die Dias gesteckt werden. Hierfür stellt die Mediathek gerne Diamagazine zur Verfügung.

Anfertigung von Scans

Neben Dias können in der Mediathek Scans bzw. Digitalfotos von Dias oder aus Büchern angefertigt werden. Die gescannten Abbildungen werden auf CD-Rom gebrannt. Zur Illustration von Referaten ist es sinnvoll, die benötigten digitalen Abbildungen in Form einer PowerPoint-Präsentation (oder vergleichbarer Programme) zusammenzustellen. Wir beraten euch gerne bei der Erstellung einer solchen Präsentation. Für die Dauer des Referates stellt die Mediathek Beamer und Laptop zur Verfügung. Die Mitarbeiter der Mediathek bauen diese Geräte im Seminarraum auf und wieder ab. Die Geräte müssen rechtzeitig reserviert werden, damit es nicht zu Überschneidungen in der Benutzung kommt. Wir beantworten auch gerne eure Fragen zur Bedienung.

Auch hier gilt: Eure Aufträge können nur dann fristgerecht bearbeitet werden, wenn ihr mindestens 14 Tage vor dem Referatstermin ein ausgefülltes Bestellformular und die benötigten Bücher bzw. Dias abgibt. Die Formulare sind in der Mediathek erhältlich.

Notabene

Macht euch rechtzeitig Gedanken darüber, welche Dias oder digitalen Abbildungen ihr braucht, damit genug Zeit bleibt, die Dias neu anzufertigen; sprecht gegebenenfalls die Auswahl mit den Seminarleitern ab.

Der Referent legt in der Regel die Dias nicht selbst ein, sondern delegiert diese Aufgabe an einen Kommilitonen.

Dieser soll im Laufe des Referates jeweils auf Hinweis des Referenten das passende Dia einlegen bzw. Damit dieser Vorgang den Vortrag nicht zu lange unterbricht, sollte die Bildregie sorgfältig mit dem Kommilitonen angesprochen sein. Es ist dabei hilfreich, wenn der Helfer eine Kopie des Referats mit Diavermerken vor sich liegen hat und sich selbst zumindest oberflächlich mit der behandelten Thematik auskennt. Dadurch ist gewährleistet, dass auch ein Diawechsel 'außer der Reihe' nicht all zu viele Probleme bereitet.

Bibliotheken

Allgemeines

Der Bestand an kunsthistorischer Fachliteratur bei der Universitätsbibliothek in Düsseldorf ist zwar beachtlich, doch kann in manchen Fällen ein wichtiges Werk nicht vorhanden oder gerade ausgeliehen sein. Daher empfiehlt es sich, auch andere Bibliotheken zu konsultieren und nachzusehen, ob dort eventuell das Gesuchte zu finden ist.

Düsseldorf

- **Universitätsbibliothek**, Geb. 24.41, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211/81-12900, Öffnungszeiten: während des Semesters Mo. - Fr.: 9-22 Uhr, Sa.: 9-18 Uhr, So: 13-20 Uhr, Auskunft, Anmeldung, Magazinausleihe: Mo-Fr.: 9-20, Sa.: 9-13 Uhr; in der vorlesungsfreien Zeit, siehe Aushang. Online-Auskunft: Homepage www.ub.uni-duesseldorf.de; E-Mail: auskunft@ub.uni-duesseldorf.de
- **Fachbibliothek Kunstgeschichte**, Gebäude 23.31, Ebene 03, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211/81-14135, Kennziffer für Kunstgeschichte: 27, Öffnungszeiten: während des Semesters Mo. & Fr.: 9-18 Uhr; in der vorlesungsfreien siehe Aushang; Knapper Bestand an kunsthistorischen Standardwerken. Die Bücher können nur über das Wochenende (Fr.-Mo.) ausgeliehen werden. Rechtzeitig informieren!
- **Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen**, Grabbeplatz 5, 40213 Düsseldorf, Tel. 0211/8381138, Öffnungszeiten: Di.- Do.: 10-16.30 Uhr, Fr.: 10-15 Uhr, Präsenzbibliothek. Homepage: www.kunstsammlung.de; Eine externe Online-Nutzung der Bibliothekdatenbank ist in Vorbereitung
- **stiftung museum kunst palast**, Ehrenhof 5, 40479 Düsseldorf, Tel. 0211/8992458 (Ansprechpartner: Anne-Marie Katins) Öffnungszeiten: Di.-Fr.: 10-17 Uhr; Es handelt sich um eine Präsenzbibliothek. Ein Fotokopierer und ein Reprogerät für die Anfertigung von Dias stehen zur Verfügung.
- **Staatliche Kunstakademie Düsseldorf**, Eiskellerstr. 1, 40213 Düsseldorf, Tel 0211/13 96 463, Öffnungszeiten: während des Semesters Mo.-Do.: 9-17:30 Uhr, Fr.: 9-14 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit: Mo.-Do.: 9-13 Uhr und 14-17 Uhr, Fr.: 10-14 Uhr. Für die Studenten im Grundstudium handelt es sich hier um eine Präsenzbibliothek, während die Teilnehmer an den Hauptseminaren auch Bücher ausleihen können, wenn Sie vorab durch eine Liste der Bibliothek gemeldet worden sind.
- **Stadtbibliothek Düsseldorf**, Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf, Tel. 0211/ 89 94 399; stadtbuechereien@duesseldorf.de. Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 11-20 Uhr, Sa.: 11-14 Uhr. Der Sammlungsschwerpunkt dieser Bibliothek liegt auf Architektur und Bildender Kunst. Homepage: duesseldorf.de/kultur/buecherei
- **Fachhochschulbibliothek Technik-Architektur-Design**, Georg-Glock-Str. 15, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211/ 43 51 556 & 43 51 550; bibliothek@fh-duesseldorf.de. Öffnungszeiten: während des Semesters Mo.-Fr: 8-18 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit Mo.-Fr.: 8-17 Uhr (Einlass nur bis 16 Uhr), Ausleihbibliothek! Homepage: www.bibl.fh-duesseldorf.de/bibliothek/

Köln

- **Die Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln**, Lesesaal 1: im Museum Ludwig mit Büchern zur Bildenden Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Bischofsgarten 1, 50667 Köln, Tel. 0221/2212626, Öffnungszeiten: Di.: 10-12 Uhr, Mi.-Fr.: 10-18 Uhr, jeden 2. Samstag im Monat (Termine auf der Homepage) 11-16 Uhr, E-Mail: gesina.Kroneburg@stadt-koeln.de;
Lesesaal 2: Museum für angewandte Kunst, An der Rechtsschule, 50667 Köln, Tel. 0221/2212626, Öffnungszeiten: Di., Mi., Do., Fr.: 11-17 Uhr, Kataloge sind bei beiden Lesesälen vollständig; die Lesesäle liegen nur fünf Gehminuten auseinander; Anfahrt- und Lageplan auf der Homepage: www.museenkoeln.de/kunst-und-museumsbibliothek/
- **Institut für Kunstgeschichte der Universität**, Sankt-Laurentius 8, 50931 Köln, Tel. 0221/4702508, Öffnungszeiten: während des Semesters: Mo.-Do.: 9-19 Uhr, Fr.: 9-17 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit: Mo.-Do.: 9-17 Uhr, Fr.: 9-15 Uhr; Präsenzbibliothek; Bestand ab 1994 online abrufbar; E-Mail: bibliothek-khi@uni-koeln.de;
- **Institut für Kunstgeschichte der Universität, Abteilung Architektur**, Kerpenerstr. 30, 50937 Köln 41, Tel. 0221/4704440, Öffnungszeiten: während des Semesters: Mo.-Do.: 8.30-18 Uhr, Fr.: 8.30-17 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit: Mo.-Do.: 8.30- 17 Uhr, Fr. 8.30-15 Uhr, Präsenzbibliothek; E-Mail: gabriele.behrens@uni-koeln.de
- **Universitätsbibliothek in Köln**, Universitätsstr.33/Ecke Kerpenerstr., 50931 Köln, Tel. 0221/4702214, Öffnungszeiten: Mo.-Do.: 9-21 Uhr, Fr.: 9-20 Uhr, Sa.: 9-12 Uhr, Ausleihe: Mo. & Mi.: 9-16.30 Uhr, Di. & Do.: 9-18 Uhr, Fr.: 9-13 Uhr, Ausleihbibliothek, wobei 1-2 Tage Wartezeit für die Ausleihe eingerechnet werden muss. Homepage: www.ub.uni-koeln.de

Bonn

- **Institut für Kunstgeschichte der Universität Bonn**, Regina-Pacis Weg 1, 53313 Bonn, Tel. 0228/737292 & 735715, Öffnungszeiten: während des Semesters: Institut der Bibliothek: Mo.-Do.: 9-19 Uhr, Di: 9-20 Uhr, Sa.: 9-12 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit: Mo.-Fr.: 9- 18 Uhr, Homepage der Bibliothek des Institutes: www.khi.uni-bonn.de; Hauptbibliothek, Adenauerallee 39-41, Öffnungszeiten Information und Leihstelle: Mo-Fr: 8-19 Uhr; Homepage: ulb.uni-bonn.de/bibliothek/

Gasthörer

Zulassung

Auf Antrag können gegen eine Semesterstudiengebühr auch Personen, die an der Heinrich-Heine-Universität nicht immatrikuliert sind, an Veranstaltungen des Seminars für Kunstgeschichte teilnehmen. Anträge für Gasthörer müssen in jedem Semester erneut gestellt werden. Die nötigen Formulare sind im Allgemeinen Studentensekretariat erhältlich und müssen ausgefüllt im Sekretariat des Seminars für Kunstgeschichte zur Bestätigung eingereicht werden. Die Formulare können aber auch im Internet auf der Homepage der Universität Düsseldorf gefunden und herunter geladen werden.

Vorlesungen stehen allen Gasthörern offen. Da der Raum für andere Lehrveranstaltungen stark begrenzt ist, können Gasthörer dort nur nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten teilnehmen.

– KREIS DER FREUNDE DES SEMINARS FÜR KUNSTGESCHICHTE –
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Der "Kreis der Freunde des Seminars für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf" wurde im Dezember 1998 von Lehrenden, Studierenden und kunsthistorisch interessierten Persönlichkeiten aus Düsseldorf und Umgebung gegründet. Den Anstoß zur Gründung dieses Freundeskreises hatte der Kunsthistoriker Professor Dr. Hans Körner im Sommer vergangenen Jahres gegeben, um die Lehr- und Forschungsaktivitäten seines Seminars auf breiter Basis auch durch private Initiative zu fördern. Inzwischen ist die Zahl der Mitglieder bereits auf über 200 gestiegen.

In erster Linie wird der Freundeskreis versuchen, durch Beiträge, Spenden und sonstige Zuwendungen dem Seminar für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf finanzielle Mittel zu beschaffen, um die personellen und sachlichen Grundlagen für eine Ausweitung der Lehr- und Forschungstätigkeit zu verbessern. Für Lehrende und Studierende soll ein Umfeld geschaffen werden, das mit vergleichbaren Einrichtungen anderer Universitäten konkurrieren kann. Darüber hinaus strebt der Freundeskreis aber auch danach, die Bedeutung und den Einfluss des Seminars für Kunstgeschichte innerhalb und außerhalb der Universität zu fördern und zu stärken und Kunst und Kunstgeschichte einem breiteren Interessentenkreis verständlich und zugänglich zu machen. Aber auch ideelle Hilfe durch die Mitglieder selbst wird gefordert. Deren persönlicher Erfahrungsschatz und ihre Berufserfahrung sollen helfen, den Vorstellungen und Wünschen des kunsthistorischen Seminars gegenüber offiziellen Stellen mehr Nachdruck und Gewicht zu verleihen. Der Kreis der Freunde des Seminars für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität verfolgt mit seiner Arbeit ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Der Freundeskreis will den Dialog, den Informations- und Erfahrungsaustausch und die Diskussion zwischen allen kunsthistorisch interessierten Mitgliedern und den kunsthistorischen Einrichtungen auf privater und öffentlicher Ebene fördern und verstärken. Diesen interdisziplinären Austausch will der Kreis der Freunde des Seminars für Kunstgeschichte realisieren durch

- Vorträge, Seminar- und Diskussionsveranstaltungen sowie Kunstführungen und Exkursionen
- Gespräche mit Kunstschaffenden, Galeristen und anderen im Bereich der Kunst und Kunstgeschichte Tätigen
- Kooperation mit Kunstsammlungen, Museen, Kunstvereinen und denkmalpflegerischen Einrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene.

Im wissenschaftlichen Bereich soll insbesondere die Herausgabe einer Schriftenreihe unter dem Titel *Düsseldorfer Kunsthistorische Schriften* die Bedeutung der Lehr- und Forschungsaktivitäten des Seminars für Kunstgeschichte der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität betonen. Nicht zuletzt will sich der Freundeskreis aber auch an dem weiteren Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen, wie beispielsweise der Diathek des Seminars für Kunstgeschichte aktiv beteiligen. Den Studierenden schließlich sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die bereits während ihres Studiums erworbenen theoretischen Kenntnisse durch Praktika berufsvorbereitend zu vertiefen.

Mitglied des Freundeskreises können alle natürlichen und juristischen Personen werden, die sich dem Seminar für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf verbunden fühlen. Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt mindestens EUR 50 (für Studenten EUR 12,50). Anmeldeformulare können unter Einsendung einer kurzen Nachricht und eines frankierten Rückumschlags beim Sekretariat des Seminars für Kunstgeschichte unter folgender Adresse angefordert werden:

Heinrich-Heine-Universität
Seminar für Kunstgeschichte
Gebäude 23.32.
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf

Haben sie noch weitere Fragen, so wenden Sie Sich bitte unter Tel.: 0211/811 20 80 (Montag-Freitag: 10.00-12.00 Uhr und 13.30-15.30 Uhr) an die Sekretärin des Seminars für Kunstgeschichte Frau Riße-Weisenfeld.

- A N H A N G -

Stundenplan:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Blockveranstaltungen:

Termine für Klausuren, Referate, Protokolle, sonstige Prüfungen:

Art der Prüfung / Leistung	Seminar / Thema	Datum / Zeit



DOM SCHATZ

ESSEN